

Perspektivenwechsel 2015-17



Erster Nachhaltigkeits- und
fünfter PRME-Bericht
der
Hochschule Pforzheim – HS PF

PRME

This is our **Sharing Information on Progress (SIP)**
Report on the Implementation of the **Principles for**
Responsible Management Education



Deutscher
NACHHALTIGKEITS
Kodex
Anwender

Hochschule Pforzheim, März 2018

Nachhaltigkeits-/PRME-Bericht der Hochschule Pforzheim

Autor: Dr. Adrian Boos (Referent für Nachhaltigkeit & PRME)

Verantwortlich: Prof. Dr. Tobias Viere (Nachhaltigkeits- und PRME-Beauftragter der Hochschule Pforzheim)

Mit der freundlichen Unterstützung vieler Studierender:

Sabrina Angele, Kyriakos Dimitriadis, Marlene Eschenbeck, Benjamin Fritz, Johannes Gasde, Katharina Gompf, Jana Igrc, Simon Kellermeier, Alexander Koch, Ronja Landbrecht, Corinna Lätsch, Lukas Lazar, Pia Lemberger, Vladimir Lugo Alvarez, Emil Martini, Julian Mast, Simon Möhl, Felix Pfeiffer, Dennis Seiler, Nina Striewe, Alexandra Vogt, Alexander Voigt, Andreas Zielbauer

INHALTSVERZEICHNIS

1	VORWORT DER ERWEITERTEN HOCHSCHULLEITUNG	1
2	DIE HOCHSCHULE PFORZHEIM STELLT SICH VOR	4
2.1	HOCHSCHULSTRATEGIE: FÜHREND DURCH PERSPEKTIVENWECHSEL	4
2.2	DIE HS PF IN ZAHLEN UND FAKTEN	6
2.3	NACHHALTIGKEIT AN DER HS PF	6
2.4	DAS SUSTAINABILITY BOARD DER HS PF	8
2.5	GESICHTER DER NACHHALTIGKEIT	9
	INTERVIEW: UNSERE ETHIKBEAUFTRAGTE PROF. DR. KATHARINA KILIAN-YASIN	13
3	BERICHTERSTATTUNGSMETHODIK UND –STANDARDS	14
3.1	METHODISCHES VORGEHEN	14
3.2	PRINCIPLES FOR RESPONSIBLE MANAGEMENT EDUCATION (PRME) AN DER HOCHSCHULE PFORZHEIM	14
3.3	DIE 17 ZIELE FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS - SDGs)	16
3.4	DER HOCHSCHULSPECIFISCHE DEUTSCHE NACHHALTIGKEITSKODEX	17
3.5	DIE BADEN-WÜRTTEMBERGISCHE WIN-CHARTA	17
3.6	ZUSAMMENFÜHRUNG DER STANDARDS	18
3.7	BERICHTERSTATTUNGSPROZESS	18
4	WESENTLICHKEITSANALYSEN	19
4.1	STAKEHOLDERDIALOG	19
4.2	WICHTIGE NACHHALTIGKEITSTHEMEN	20
4.3	WESENTLICHKEITSANALYSE	21
5	NACHHALTIGKEIT IM BETRIEB DER HS PF	22
5.1	ÜBERBLICK VERBRAUCH	22
5.2	VERBRAUCH NACH FAKULTÄTEN	24
5.3	ENERGIE- UND WASSER VERBRAUCH	25

5.4	PAPIERVERBRAUCH.....	27
5.5	MOBILITÄT	28
5.6	BEITRAG ZUM KLIMAWANDEL	30
5.7	PERSONALMANAGEMENT	31
6	NACHHALTIGKEIT IN DER LEHRE DER HS PF	33
6.1	ÜBERBLICK NACHHALTIGKEIT IN DER LEHRE.....	33
6.2	NACHHALTIGKEITSTHEMEN IN DER LEHRE DER FAKULTÄTEN	35
6.3	WEGBEREITER NACHHALTIGER ENTWICKLUNG - HOUSE OF TRANSDISCIPLINARY STUDIES	37
7	NACHHALTIGKEIT IN DER FORSCHUNG DER HS PF	39
7.1	ÜBERBLICK NACHHALTIGKEIT IN DER FORSCHUNG.....	39
7.2	NACHHALTIGKEITSFORSCHER*INNEN	40
7.3	FORSCHUNGSINSTITUTE	43
7.4	WEGBEREITER NACHHALTIGER ENTWICKLUNG – DAS INSTITUT FÜR INDUSTRIAL ECOLOGY (INEC)	45
8	GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT	49
8.1	ÜBERBLICK GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT	49
8.2	AUSGEWÄHLTE VERANSTALTUNGEN.....	49
8.3	WEGBEREITER NACHHALTIGER ENTWICKLUNG – DIE SDG- ROADSHOW	51
8.4	NETZWERKE & KOMMISSIONEN.....	52
8.5	STUDENTISCHE INITIATIVEN	54
8.6	WEGBEREITER NACHHALTIGER ENTWICKLUNG – INITIAID	55
9	AUSBLICK	58

ANHÄNGE	60
ANHANG 1: TABELLE ZUR VERKNÜPFUNG DER PRINCIPLES FOR RESPONSIBLE MANAGEMENT EDUCATION (PRME) MIT DEN SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS (SDGs)	60
ANHANG 2: TABELLE ZUR VERKNÜPFUNG DER PRINCIPLES FOR RESPONSIBLE MANAGEMENT EDUCATION (PRME) MIT DEN SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS (SDGs)	62

Auf einen Blick

Stromverbrauch pro Studierenden 2016:

308 kWh ↓

Wasserverbrauch pro Studierenden 2016:

3.466 Liter ↑

Heizung pro Studierenden 2016:

881 kWh ↑

CO₂-Emissionen 2015:

2.306 t

Anreiseverkehr: 1,1 t CO₂-Äquivalente / Kopf und Jahr

Vorlesungen mit Nachhaltigkeitsbezug in ECTS-Punkten 2015/16:

6,3 %

Abschlussarbeiten mit Nachhaltigkeitsbezug 2015/16:

5,5 % ↑

Publikationen mit Nachhaltigkeitsbezug 2015/16:

19 %

Papierverbrauch 2016:

4.002.666 Blatt

Forschungsprojekte mit Nachhaltigkeitsbezug 2015/16:

44 % ↑

Veranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug 2015/16:

34 % ↑

1 VORWORT DER ERWEITERTEN HOCHSCHULLEITUNG

Die Hochschule Pforzheim versteht sich als Ort des Perspektivenwechsels. „Führend durch Perspektivenwechsel“ ist dabei ihre Vision. Diese Vision übersetzt sich in das Leitbild der Hochschule, wonach sie einen besonderen interdisziplinären Ansatz verfolgt. Nach diesem Ansatz werden den Zukunftsfragen innovativ, verantwortlich und ganzheitlich betrachtet. Dabei bestimmen Nachhaltigkeit und ethische Verantwortung das Denken und Handeln der Akteure und Studierenden. Im Rahmen der Hochschulstrategie ist der Themenkomplex Nachhaltigkeit zu einem wesentlichen Treiber und Transporteur der Umsetzung geworden. Nachhaltigkeitsfortschritte werden möglich durch konsequenten Perspektivenwechsel; die Brille der Nachhaltigkeit wiederum forciert ihrerseits einen Perspektivenwechsel. Über die Entwicklungen und Fortschritte im Themenkomplex Nachhaltigkeit an der Hochschule Pforzheim – ob in Lehre, Forschung oder Betrieb – gibt dieser Bericht Aufschluss.

Während Nachhaltigkeitsberichte für Unternehmen zu einer Selbstverständlichkeit geworden sind, stellen sie für Hochschulen ein vergleichsweise neues Medium dar. Von den baden-württembergischen Hochschulen verfügt nur jede Dritte über einen Nachhaltigkeits- oder Umweltbericht. In der Privatwirtschaft übernehmen diese Berichte wichtige Kommunikations- und Steuerungsfunktionen. Im Berichterstattungsprozess werden nachhaltigkeitsrelevante Aktivitäten und Maßnahmen systematisiert und priorisiert, Informationslücken aufgedeckt und handlungsleitende Kennzahlen für Entscheidungsträger innerhalb und außerhalb des Unternehmens definiert.

Da Hochschulen im Vergleich zu Unternehmen andere Rahmenbedingungen und Zielvorgaben haben, hat die Frage nach hochschulspezifischen Konzepten und Standards für die Nachhaltigkeitsberichterstattung in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. So gibt es seit einem Jahr eine Entwurfsfassung des Deutschen Nachhaltigkeitskodex speziell für Hochschulen (HS-DNK), an dem wir uns in unserem Nachhaltigkeitsbericht orientieren. Als Unterzeichner der Principles for Responsible Management Education (PRME) hat die Hochschule Pforzheim bereits seit zehn Jahren Erfahrung mit einer vor allem auf Lehre und Forschung abzielenden „partiellen“ Berichterstattung gesammelt, die wir in den vorliegenden Bericht integrieren. Daher ist unser erster Nachhaltigkeitsbericht gleichzeitig unser fünfter PRME-Bericht.

Aus Sicht der Hochschulleitung und des Sustainability Boards ist die Weiterentwicklung unserer Aktivitäten hin zu einer vollumfänglichen Nachhaltigkeitsberichterstattung im oben genannten Sinne eine naheliegende und nutzenstiftende Herausforderung für die kommenden Jahre. Daher haben Studierende des Masters Life Cycle & Sustainability im Wintersemester 2016/17 einen ersten Schritt gemacht und eine Vorstudie für einen Nachhaltigkeitsbericht erstellt. Unter Leitung des vom Senat gewählten Nachhaltigkeits- und PRME-Beauftragten, Prof. Dr. Tobias Viere, und mit Unterstützung des Referenten für Nachhaltigkeit & PRME, Dr. Adrian Boos, haben zehn Studierende wesentliche Handlungsfelder identifiziert, vorhandene Daten analysiert, Indikatoren abgeleitet und zukünftige Handlungsfelder bestimmt. Angelehnt an die Ergebnisse der Studierenden wurden in einer über mehrere Monate geführten Diskussion innerhalb unseres Sustainability Boards die Leitlinien für unsere Berichterstattung erweitert. Aufbauend auf dieser Vorarbeit legen wir unseren ersten Nachhaltigkeits- und PRME-Bericht für den Zeitraum 2015 bis 2017 vor.

Seit unserem vierten PRME-Bericht aus dem Dezember 2015 haben wir ein Sustainability Board gegründet, durch das unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten gebündelt werden, haben neue Fächer mit Nachhaltigkeitsbezug eingeführt und zahlreiche Projekte auf den Weg gebracht, über die wir hier gerne berichten. Erfolge wie die Reduktion unseres Stromverbrauchs (-22 %) oder eine viel beachtete Veranstaltung zu den Sustainable Development Goals (SDGs) mit dem baden-württembergischen Umweltminister runden die erfolgreiche Bilanz der letzten zwei Jahre ab.

Die erweiterte Hochschulleitung der Hochschule Pforzheim verpflichtet sich zur Einhaltung nachhaltiger Grundsätze, speziell der Principles for Responsible Management Education (PRME), und der Unterstützung der SDGs in Lehre, Forschung und Betrieb der Hochschule. Wir möchten uns bei den engagierten Akteuren aus allen Bereichen unserer Hochschule (Studierende, Lehrende, Verwaltung, Technik und Leitung) bedanken, die an der Erstellung unseres ersten vollumfänglichen Nachhaltigkeitsberichts mitgewirkt haben.

Dabei möchten wir allerdings klarstellen, dass diese Verpflichtung der Hochschulleitung sich nicht auf die im Grundgesetz geschützte Freiheit von Wissenschaft, Lehre und Forschung (Art. 5 Abs. 3 GG) auswirkt und jegliche Beteiligung von Lehrenden der Hochschule auf absoluter Freiwilligkeit basiert.



Bernd Welter
Kanzler

Prof. Dr. Andrea Wechsler
Prorektorin für strategische
Hochschulentwicklung

Prof. Dr. Ulrich Jautz
Rektor

Prof. Dr.-Ing. Hanno Weber
Prorektor für
Studium und Lehre



Prof. Michael Throm
Dekan der Fakultät für Gestaltung



Prof. Dr.-Ing. Matthias Weyer
Dekan der Fakultät für Technik



Prof. Dr. Thomas Cleff
Dekan der Fakultät für Wirtschaft und Recht

2 DIE HOCHSCHULE PFORZHEIM STELLT SICH VOR

2.1 HOCHSCHULSTRATEGIE: FÜHREND DURCH PERSPEKTIVENWECHSEL

„Führend durch Perspektivenwechsel“ ist die Vision der Hochschule Pforzheim. Diese Vision bestimmt ihr Denken und Handeln auch im Themenkomplex Nachhaltigkeit. Die zentrale Herausforderung für die Hochschule Pforzheim ist dabei, die Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft sowie die bestmögliche Ausbildung von Studierenden für eine komplexe, vernetzte und nachhaltige Welt. Im Detail ist unsere Vision des Perspektivenwechsels, dass alle Studierenden unsere Hochschule mit fundiertem Fachwissen verlassen und darüber hinaus zusätzlich auch praktisch Anwendbares jenseits des eigenen Studienfaches mitnehmen. So sind sie komplexen und sich immer wieder wandelnden Aufgaben im Berufsleben gewachsen und finden in gemischten Teams kreative und innovative Lösungen. Ethische und interkulturelle Kompetenz sowie verantwortungsvolles Denken ergänzen das Wissen unserer Studierenden und sind ebenfalls wesentlicher Teil unserer Ausbildung.

Die Ausbildung findet dabei in der Überzeugung statt, dass unsere drei Fakultäten, sieben spezialisierten Institute, 12 Forschungsschwerpunkte und aktuell insgesamt 28 Bachelor- und 19 Masterstudiengänge gemeinsam und interdisziplinär sehr viel erreichen können. Wir arbeiten daher zukünftig weit mehr fächer- und disziplinübergreifend als bisher schon in und mit den Fakultäten und fördern das Denken über die eigenen Fachgebiete hinaus. Diese Überzeugung



hat Auswirkungen auf allen strategischen Ebenen von der Vision und Mission über Ziele bis zu einzelnen Maßnahmen. „Mit ‚Führend durch Perspektivenwechsel‘ haben wir eine klare Vision formuliert und authentische Antworten sowie neue Formate für alle Phasen des Studiums gefunden. Es ist ein beschleunigter Verbesserungsprozess entstanden“, erklärte Thomas Gerlach, Professor der Fakultät für Gestaltung und Leiter der Steuerungsgruppe zur Strategie. „Unsere Aufgabe ist es nun, diesen frischen Wind in die gesamte Hochschule zu bringen und zu einer gelebten Kultur zu machen. Die neue Strategie setzt Impulse in die bereits vorhandenen Stärken.“

Mit ihrer fachlichen Konstellation ist die Hochschule Pforzheim einzigartig in der deutschen Bildungslandschaft. Im Zusammenspiel gestalterischer, technischer, betriebswirtschaftlicher und juristischer

Disziplinen kann der gesamte Lebenszyklus eines Produkts abgebildet werden. Dabei nutzt die Hochschule ihr breites Spektrum, das vom Design über die Konstruktion, die Vermarktung bis hin zur rechtlichen Beratung und dem Recycling reicht. Die Hochschule fördert zudem ethisches Handeln und Denken und ist national sowie international vernetzt. „In dieser Vielfalt

und der einzigartigen Kombination der Expertisen erkennen wir unsere Stärke, die wir noch besser nutzen und ausbauen wollen“, so Rektor Ulrich Jautz. Dieses besondere Profil der Hochschule Pforzheim mündet in interdisziplinärer Lehre. Die Studierenden werden so bestmöglich auf die Aufgaben der vernetzten Berufswelt vorbereitet, die zunehmend an Schnittstellen verschiedener Disziplinen zu lösen sind. Mit dem Fokus auf interdisziplinäre Zusammenarbeit, Ausrichtung auf Zukunftsthemen und innovativer Lehre passt die Gesamtausrichtung der Hochschule hervorragend zu Zielsetzungen der nachhaltigen Entwicklung im Hochschulkontext. Nachhaltigkeit und verantwortliches Handeln sind damit keine isolierten Bereiche, sondern integraler Bestandteil aller Aktivitäten der Hochschule.

„Wir legen besonderen Wert darauf, unser Wissen in die Gesellschaft zu transferieren, fördern verantwortungsvolles Handeln und vermitteln demokratische Werte.“

Mission der Hochschule Pforzheim

Weitere Informationen:

https://www.hs-pforzheim.de/hochschule/fuehrend_durch_perspektivenwechsel/



2.2 DIE HS PF IN ZAHLEN UND FAKTEN

Die drei Fakultäten der Hochschule Pforzheim – Gestaltung, Technik sowie Wirtschaft und Recht – verbinden Kreativität mit betriebswirtschaftlicher Ausbildung und technischer Präzision. Diese Kombination macht die Hochschule zu einem attraktiven Wissenschafts- und Forschungspartner für die regionale und überregionale Wirtschaft. Mit rund 6.200 Studierenden ist Pforzheim eine der größten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften des Landes Baden-Württemberg. Qualifikation und Praxiserfahrung der Lehrenden auf der einen und eine intensive Kooperation mit erfolgreichen Unternehmen auf der anderen Seite legen den Grundstein für die herausragende Position der Hochschule in wichtigen Rankings.

Die Hochschule Pforzheim bietet 28 Bachelor- und 19 Masterstudiengänge in den Fakultäten für Gestaltung, Technik sowie Wirtschaft und Recht. Sie genießt in Forschung und Lehre hohe Akzeptanz, die auch aus dem guten Betreuungsverhältnis resultiert. Rund 480 Professor*innen und Lehrbeauftragte gewährleisten, dass sich die Studierenden von Beginn an in Pforzheim gut aufgehoben fühlen. Durch die enge Verbindung von Theorie und Praxis entwickeln sich positive Synergieeffekte, die in zahlreiche Projekte und Forschungsansätze für die Industrie und Wirtschaft münden. Das Institut für Angewandte Forschung, zahlreiche Steinbeis-Transferzentren, das Institut für Industrial Ecology oder das Schmucktechnologisches Institut sind nur einige erfolgreiche Beispiele hierfür. Die Hochschule kooperiert mit über 100 Partneruniversitäten weltweit, engagiert sich in internationalen Netzwerken und räumt wirtschafts- sowie unternehmensethischen Fragen einen hohen Stellenwert ein.

Weitere Informationen: https://www.hs-pforzheim.de/hochschule/die_hochschule/

2.3 NACHHALTIGKEIT AN DER HS PF

„Ethische und interkulturelle Kompetenz sowie verantwortungsvolles Denken ergänzen das Wissen unserer Studierenden und sind ebenfalls wesentlicher Teil unserer Ausbildung.“

Vision der Hochschule Pforzheim (Auszug)

Nachhaltige Entwicklung spielt an der Hochschule Pforzheim in allen Bereichen eine zentrale Rolle. Bereits seit den 1980er Jahren setzen sich die Lehrenden mit umweltökonomischen Themen auseinander, seit den 1990er Jahren beschäftigt sich die Hochschule mit Wirtschafts- und Unternehmensethik. Heute haben die Studierenden aller drei Fakultäten in vielfältigen Veranstaltungen die Möglichkeit sich mit den unterschiedlichsten Aspekten von Ethik und Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen. Beispielsweise belegen die Studierenden aller betriebswirtschaftlichen Bachelorstudiengänge in ihrem Wahlpflichtfach „Ethik und

gesellschaftliche Verantwortung" Fächer aus den Bereichen Wirtschafts- und Unternehmensethik und Nachhaltige Entwicklung.

Neben der Lehre, die sich auch in den beiden vom Institut für Industrial Ecology (INEC) gestalteten Studiengängen Ressourceneffizienz-Management (B.Sc.) und Life Cycle & Sustainability (M.Sc.) niederschlägt, legt die Hochschule Pforzheim großen Wert auf Forschung zu Nachhaltigkeitsthemen. Am INEC, das gemeinsam mit der Hochschule für Technik Stuttgart und dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT) das Promotionskolleg „Energiesysteme und Ressourceneffizienz (ENRES)“ betreibt, werden zahlreiche Drittmittelprojekte im Bereich der quantitativen Nachhaltigkeitsbewertung und Ressourceneffizienz erfolgreich akquiriert und durchgeführt.

Nachhaltigkeitsbezogene Forschung spielt in vielen weiteren Hochschulbereichen eine wichtige Rolle, sei es bei der Beteiligung von Sozialpartnern im europäischen sozialen Dialog (Institut für Personalforschung), der Einsparung von Energie bei der Impulserwärmung von Spritzgießwerkzeugen (Institut für Werkstoffe und Werkstofftechnologien) oder der Frage, wie das Auto der Zukunft gestaltet wird (Institut für Smart Systems und Services). Im Übergangsbereich von Forschung und Lehre hat die Hochschule darüber hinaus erfolgreich Drittmittelprojekte eingeworben, die sich mit den Themen Transdisziplinäre Lehre (HOTSPOT), Innovationsförderung (HEED) und Gründergeist (Gründerwerk) auseinandersetzen und diverse Schnittstellen zur Nachhaltigkeit aufweisen.

Bereits 1995 analysierte Prof. Dr. Rudi Kurz in einer der ersten Ökobilanzen, die jemals für eine Hochschule erstellt wurde, Nachhaltigkeitsaspekte im Betrieb der Hochschule. Im Rahmen dieses Pilotprojektes wurden erste Umweltziele formuliert und Vorschläge für ein Umweltprogramm gemacht. Im Zuge weiterführender Kampagnen wurde dann, u.a. im Rahmen studentischer Projekte von Prof. Dr. Mario Schmidt, schon früh auf Wasser- und Energiesparen aufmerksam gemacht. Einige Ergebnisse dieser frühen Aktivitäten sind heute noch sichtbar, bisher hat die Hochschule Pforzheim aber nicht systematisch über betriebliche Daten mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug berichtet. Der vorliegende erste Nachhaltigkeitsbericht füllt diese Lücke mit wichtigen Betriebsdaten, insb. zu Energie, Wasser und Papier.

Unter Federführung des UN-Generalsekretärs Ban Ki-Moon wurde 2007 die Initiative „Principles for Responsible Management Education“ (PRME) der Vereinten Nationen gegründet, die sechs Prinzipien für eine verantwortungsvolle Ausbildung an Hochschulen festgelegt hat. Die Hochschule Pforzheim unterzeichnete die sechs Prinzipien bereits im Jahr 2008 und gehört damit zu den weltweit ersten 100 Bildungseinrichtungen, die sich dieser Initiative angeschlossen haben.¹ Seitdem wirkt die Hochschule aktiv in der stetig wachsenden Gemeinschaft der PRME-Hochschulen mit. Ziel der Hochschule Pforzheim ist nicht nur, die PRME-Themen der Unternehmensverantwortung und Nachhaltigkeit systematisch in Lehre und Forschung einzubinden, sondern auch Nachhaltigkeitsaspekte der Hochschule außerhalb der Lehre voranzutreiben. Der vorliegende Bericht stellt hierfür die nötige Grundlage dar und geht über die sechs Prinzipien von PRME hinaus.² Der vorliegende erste Nachhaltigkeits- und fünfte

¹ Aktuell sind weltweit 700 Universitäten und Hochschulen Mitglied von UN-PRME (ca. 7 %).

² Unter https://businesspf.hs-pforzheim.de/fakultaet/prme/prme_berichte/ finden sich die vier bisher veröffentlichten PRME-Berichte.

PRME-Bericht erweitert die Perspektive um die Sustainable Development Goals (SDGs) und den aktuell in der Beta-Phase befindlichen Deutschen Nachhaltigkeitskodex für Hochschulen.

Weitere Informationen: https://www.hs-pforzheim.de/nachhaltigkeit_prme/

2.4 DAS SUSTAINABILITY BOARD DER HS PF

Der Knotenpunkt aller Aktivitäten der Hochschule im Bereich Nachhaltigkeit & PRME ist das 2016 gegründete Sustainability Board. Es bündelt Kompetenzen und zentrale Einrichtungen für die Themen Nachhaltigkeit & PRME, Ethik und verantwortungsvolles Handeln. Abbildung 1 stellt die Struktur dieses Gremiums dar, die Kooperationsebene ist gezielt sehr offen gehalten, damit weitere Ebenen hinzukommen können und sich alle interessierten Hochschulmitglieder eingeladen fühlen, zum Sustainability Board beizutragen. Neben vielen bilateralen Treffen tagt das Board in jedem Semester einmal offiziell mit ca. zwanzig Mitgliedern.

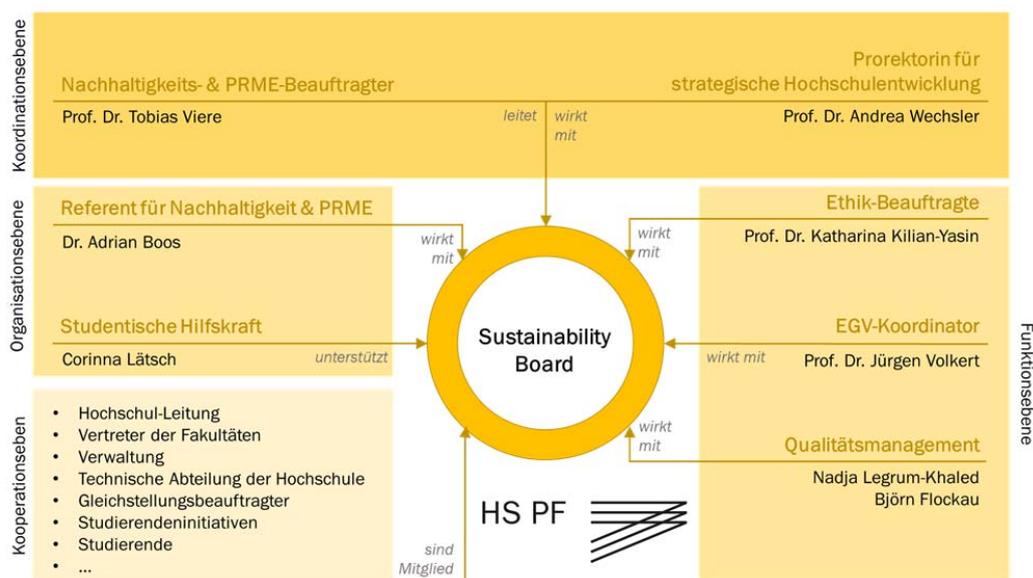


Abbildung 1: Sustainability Board der Hochschule Pforzheim

Auf der Koordinationsebene bilden der vom Senat bestellte Nachhaltigkeits- und PRME-Beauftragte, Prof. Dr. Tobias Viere, und die Prorektorin für strategische Hochschulentwicklung, Prof. Dr. Andrea Wechsler, ein in der gesamten Hochschule vernetztes Führungsteam. Funktionsträger wie die Ethik-Beauftragte Prof. Dr. Katharina Kilian-Yasin oder das Qualitätsmanagement sowie der Referent für Nachhaltigkeit & PRME, Dr. Adrian Boos, übernehmen kontinuierlich wichtige organisatorische und inhaltliche Aufgaben.

Weitere Vertreter*innen aus Hochschulleitung, Fakultäten, technischem Dienst und Verwaltung sind durchgehend beteiligt. Die Studierenden sind über ihre Initiativen mit Nachhaltigkeitsbezug ebenfalls wichtige Akteure des Sustainability Boards. Darüber hinaus dürfen sich alle Hochschulmitglieder einbringen. Zukünftig ist zusätzlich die Einbeziehung externer Stakeholder sowie eine bedarfsabhängige Erhöhung der Frequenz der offiziellen Treffen des Boards anvisiert.

2.5 GESICHTER DER NACHHALTIGKEIT

Das Sustainability Board und der gesamte Prozess der Integration von Nachhaltigkeit und verantwortungsvollem Handeln in Lehre, Forschung und Betrieb wird durch engagierte Angehörige der Hochschule Pforzheim getragen. Nachhaltigkeit hat an der Hochschule Pforzheim folglich sehr viele Gesichter, weshalb im Folgenden nur einige wenige dieser Akteur*innen vorgestellt werden können.

PROF. DR. ANDREA WECHSLER



Andrea Wechsler ist Professorin für Wirtschaftsprivatrecht an der Hochschule Pforzheim und als Wirtschaftsmediatorin tätig. Neben ihrer Lehrtätigkeit beschäftigt sie sich mit Forschungs- und Praxisprojekten in den Bereichen internationales, asiatisches und europäisches Wirtschaftsrecht, internationale Handelsschiedsgerichtsbarkeit und Wirtschaftsmediation, Recht und Technologie sowie Rechtsmethodik. Ihre Projekte sind inspiriert durch ihre Studien in England, China und New York sowie

von ihrer Zeit am Europäischen Gerichtshof ebenso wie bei einer Unternehmensberatung. Als **Prorektorin für strategische Hochschulentwicklung** verantwortet sie unter anderem auch die Themen Nachhaltigkeit und PRME in der Hochschulleitung. Andrea Wechsler ist die Vorgängerin von Tobias Viere als PRME-Beauftragter, der dieses Amt bei ihrem Wechsel in die Hochschulleitung mitübernommen hat. Dadurch ist das Thema der verantwortungsvollen Lehre in der Hochschulleitung strukturell verankert und noch weiter gestärkt worden.

PROF. DR. TOBIAS VIERE

Tobias Viere ist Professor am Institut für Industrial Ecology, leitet den Masterstudiengang Life Cycle & Sustainability und unterrichtet im Bachelor Ressourceneffizienz-Management. Als Umwelt- und Wirtschaftswissenschaftler ist er interdisziplinär aufgestellt und verfügt über vielfältige Publikations- und Forschungsprojekterfahrungen im Bereich Nachhaltigkeit.



Seine Forschungsinteressen umfassen u.a. die Themenfelder Energie- und Ressourceneffizienz, Life Cycle Assessment sowie Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement. Als vom Senat bestellter **Nachhaltigkeits- und PRME-Beauftragter** ist Tobias Viere für Fortschritte in diesem Bereich zuständig und verantwortet die Berichterstattung der Hochschule. Er ist im Lenkungskreis des deutschsprachigen PRME-Netzwerks aktiv und in dieser Funktion auch beratendes Mitglied des Global Compact Netzwerks Deutschland. Er fungiert als einer der stellvertretenden Sprecher*innen des vom Referat für Technik- und Wissenschaftsethik (rtwe) koordinierten baden-württembergischen Netzwerks der Nachhaltigkeitsbeauftragten an Hochschulen. Zusammen mit Claus Lang-Koetz organisiert er eine öffentliche Vorlesungsreihe zum Thema "Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit".

DR. ADRIAN BOOS



Adrian Boos ist seit dem Sommersemester 2015 als **Referent für Nachhaltigkeit & PRME** für die Koordination der Nachhaltigkeitsthemen an der Hochschule Pforzheim und damit auch für das Sustainability Board und die Berichterstattung zuständig. Mit Abschlüssen in Volkswirtschaftslehre, Friedens- und Konfliktforschung sowie Ressourcen- und Umweltökonomik verkörpert er die interdisziplinäre Herangehensweise der Hochschule Pforzheim an die Themen Nachhaltigkeit und Verantwortung. Neben seiner wissenschaftlichen Erfahrung im Bereich der Nachhaltigkeitsmessung verfügt Adrian Boos über mehrjährige Erfahrungen aus der operativen Nachhaltigkeitsberatung.

EMIL MARTINI



Emil Martini ist Studierender der BWL mit dem Schwerpunkt in Marktforschung und Konsumentenpsychologie. Während seines Studiums vertrat er die Interessen der Studierenden im Fakultätsrat und Studierendenrat der Hochschule. Darüber hinaus engagiert er sich in mehreren Initiativen und hat 2016 die Leitung der Initiative initiAID e.V. übernommen. Hierbei ist er unter anderem verantwortlich für das Großprojekt Perspektive, welches in enger Kooperation mit der Hochschule das Ziel verfolgt, Geflüchteten einen unkomplizierten Einstieg in ein Studium zu ermöglichen und langfristig die Integration in Pforzheim zu fördern. Als Vertreter der Initiative initiAID e.V. und der Studierenden sieht er es als seine zentrale Aufgabe interdisziplinäre und nachhaltige Projekte in den Studienalltag zu integrieren.

PROF. DR. MARIO SCHMIDT



Mario Schmidt ist bereits seit fast zwanzig Jahren Professor für Ökologische Unternehmensführung an der Hochschule Pforzheim. Er ist Physiker und promovierte im Themenfeld ökologischer Materialflussanalysen. Von 2002 bis 2014 war er Direktor des Instituts für Angewandte Forschung der Hochschule und gründete 2010 aus der Arbeitsgruppe Stoffstrom- und Ressourcenmanagement das eigenständige Institut für Industrial Ecology. Mario Schmidt übernimmt als Direktor des Instituts für Industrial Ecology und Leiter des Promotionskollegs Energiesysteme und Ressourceneffizienz forschungsstrategisch wichtige Aufgaben im Nachhaltigkeitsbereich der Hochschule. Als Mitglied des Beirats für nachhaltige Entwicklung der baden-württembergischen Landesregierung und Mitinitiator des sehr erfolgreichen jährlichen Ressourceneffizienzkongresses des Landes sowie des Leuchtturmprojekts „100 Betriebe für Ressourceneffizienz“ ist er ein Hauptakteur der nachhaltigen Entwicklung auf Landesebene und darüber hinaus.

PROF. DR. RUDI KURZ



Rudi Kurz war viele Jahre der internationale **PRME-Repräsentant** der Hochschule Pforzheim. Nach fast dreißig Jahren als Professor für Volkswirtschaftslehre und Nachhaltige Entwicklung, in denen er Vorlesungen wie Resource Economics und Sustainable Development verantwortete, verabschiedete er sich Ende 2017 in den wohlverdienten Ruhestand. In seine Amtszeit als Dekan der Fakultät für Wirtschaft und Recht (2005-2012) fällt die Erst-Akkreditierung durch AACSB und die PRME-Unterzeichnung in 2008. Unter anderem erarbeitete Rudi Kurz die offizielle deutsche Version der sechs Prinzipien. Offiziell vertritt Rudi Kurz die Hochschule weiterhin im PRME Advisory Committee und geht damit dem Sustainability Board auch als Pensionär nicht verloren.

NADJA LEGRUM-KHALED



Nadja Legrum-Khaled ist seit fast zehn Jahren an der Fakultät für Wirtschaft und Recht für die nationale und internationale Akkreditierung der Fakultät zuständig. Besonders im Rahmen der internationalen AACSB-Akkreditierung besteht eine enge Verknüpfung zum PRME-System der Hochschule. Zu den erklärten Zielen der Fakultät gehören auch die Themen Nachhaltigkeit und Verantwortung in der Lehre, somit nimmt Frau

Legrum-Khaled eine wichtige Position innerhalb des Sustainability Boards ein und stellt die Schnittstelle zwischen den nationalen Anforderungen, den Akkreditierungsagenturen sowie den verschiedenen Bereichen des Qualitätsmanagements und dem PRME-System dar.

PROF. DR. GUY FOURNIER



Guy Fournier ist Professor für technische Betriebswirtschaftslehre und der verantwortliche **Vertreter der Fakultät für Technik im Sustainability Board**. Bevor sich Guy Fournier der Hochschule Pforzheim anschloss, arbeitete er europaweit als Berater für unterschiedliche privatwirtschaftliche Projekte. Seine Forschungsinteressen an der Hochschule Pforzheim liegen in den Bereichen Nachhaltige Entwicklung, Elektromobilität und innovative Business Modelle. Er unterstützt Kommunen bei ökologischeren und nachhaltigeren Ansätzen des Energieverbrauchs und der Mobilität und partizipiert an europäischen Projekten.

PROF. DR. JÜRGEN VOLKERT



Jürgen Volkert ist seit 2000 Professor für Volkswirtschaftslehre (VWL) und unterrichtet hauptsächlich in den Bereichen VWL, Ethik und Nachhaltigkeit. Seit mehr als zwei Jahrzehnten untersucht er die Interaktionen zwischen Ethik, Ökonomik und Politik in den Bereichen Armut und nachhaltige Entwicklung. Von 2001 bis 2014 war Jürgen Volkert der vom Senat bestellte Ethikbeauftragte und von 2008 bis 2014 der Vorgänger von Andrea Wechsler als PRME-Direktor. Mittlerweile ist er der Koordinator für das Wahlpflichtfach „Ethik und Gesellschaftliche Verantwortung“ (EGV), verantwortlich für das PROMOS-Stipendienprogramm für Auslandsaufenthalte und eine der treibenden Kräfte hinter der hochschulweiten Initiative „Verantwortliches Denken und Handeln“. Außerdem entwickelt Jürgen Volkert ein innovatives Lehrkonzept für die Grundlagenausbildung im Bereich Ethik an Business Schools und entwickelt und betreut forschungsbasierte Lernmöglichkeiten mit Nachhaltigkeitsbezug.

Weitere Informationen: https://www.hs-pforzheim.de/sustainability_board/

INTERVIEW: UNSERE ETHIKBEAUFTRAGTE PROF. DR.
KATHARINA KILIAN-YASIN



Katharina Kilian-Yasin ist Professorin für „International Business for Engineers“, Studiengangsleiterin des Bachelors „Wirtschaftsingenieurwesen International“ und die vom Senat bestellte Ethikbeauftragte der Hochschule Pforzheim. Sie unterrichtet unter anderem Fächer wie „Interkulturelle Kompetenz“ oder aktuell „Interviews mit Geflüchteten“. Sie ist bestrebt, in Fächer wie „Management of Foreign Trade“ oder

„English for Engineers“ Nachhaltigkeitsthemen zu integrieren und kümmert sich sehr aktiv darum, Ethik und Nachhaltigkeit als roten Faden in die Curricula einzufügen.

Frau Kilian-Yasin, können Sie uns in einem Satz die Aufgabe einer Ethikbeauftragten skizzieren?

KKY: Die Kernaufgabe der Ethikbeauftragten an der Hochschule Pforzheim ist die Betreuung des Zertifikatsangebots „Ethikum“ für die Studierenden. Daneben können Kolleginnen und Kollegen über die Ethikbeauftragte Unterstützung bei der Durchführung von Ethik- und nachhaltigkeitsorientierten Veranstaltungen zusätzlich zum Curriculum beantragen.

Was bedeutet das Ethikum für Ihre Studierenden?

KKY: Studierende, die sich über die regulären Anforderungen ihres Studiums hinaus intensiv und qualifiziert mit Aspekten der Ethik, interkultureller Kompetenz und Nachhaltigkeit beschäftigen, können dies durch das Ethikumszertifikat belegen. Bei einer Bewerbung wird diese Zusatzqualifikation deutlich sichtbar.

Das Ethikum ist aber sicherlich nicht Ihre einzige Aufgabe. Welche strategische Funktion nehmen Sie an der Hochschule Pforzheim ein?

KKY: Durch zusätzliche Veranstaltungen, die Möglichkeit von Fortbildungsangeboten und die Mitarbeit in Gremien wie dem Sustainability Board bringt die Ethikbeauftragte ethische Aspekte in die strategischen Diskussionen der Hochschule als Querschnittsthema ein.

Vielen Dank Frau Kilian-Yasin. Haben Sie noch einen abschließenden Satz für uns zu den Nachhaltigkeitsbestrebungen der Hochschule Pforzheim?

KKY: Es ist sehr positiv spürbar, dass die schon seit langem bestehenden Nachhaltigkeitsbestrebungen der Hochschule durch das Sustainability Board gebündelt und kommuniziert werden. Meiner Meinung nach ist die Entscheidung für den Nachhaltigkeitsbericht großartig, denn sie ist ein nächster wichtiger Schritt, um das Thema voranzubringen.

3 BERICHTERSTATTUNGSMETHODIK UND –STANDARDS

3.1 METHODISCHES VORGEHEN

Nachhaltige Entwicklung beinhaltet soziale, wirtschaftliche und ökologische Aspekte und Ziele. Die Nachhaltigkeitsberichterstattung dient dazu, besondere Leistungen und Herausforderungen in diesen Bereichen hervorzuheben und zu kommunizieren. Ein essentieller Schritt im Vorfeld der Berichterstattung ist eine Wesentlichkeitsanalyse, die dazu dient, diejenigen Nachhaltigkeitsaspekte zu identifizieren, die aus Sicht der Hochschule und aus Sicht ihrer Stakeholder große Bedeutung für Gesellschaft und Umwelt haben und die Entwicklung der Hochschule maßgeblich beeinflussen. Dies erfordert eine gründliche Analyse der Interessen und Ansprüche der Stakeholder, die im Folgekapitel dargelegt werden.

Die Hochschule Pforzheim ist seit annähernd einer Dekade Unterzeichner der Principles for Responsible Management Education (PRME) und berichtet regelmäßig über die Einhaltung und Umsetzung dieser Prinzipien. Allerdings gibt es eine Vielzahl von Standards und Richtlinien, um einen Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen. Daher werden in diesem Bericht erstmals auch weitere Standards und Rahmenwerke wie die Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen, der Deutsche Nachhaltigkeitskodex und die baden-württembergische WIN-Charta berücksichtigt und integriert. Im Folgenden werden die einzelnen Rahmenwerke vorgestellt und anschließend zusammengeführt.

3.2 PRINCIPLES FOR RESPONSIBLE MANAGEMENT EDUCATION (PRME) AN DER HOCHSCHULE PFORZHEIM

Bei den [Principles for Responsible Management Education](#) (UN PRME) handelt es sich um eine Initiative des [UN Global Compact](#), dem Unternehmensnetzwerk der Vereinten Nationen für nachhaltige und verantwortungsvolle Unternehmensführung. Analog zur Global Compact Vision einer inklusiven und nachhaltigen Weltwirtschaft auf Grundlage universeller [Prinzipien der Menschen- und Arbeitsrechte, des Umweltschutzes und der Korruptionsprävention](#) verfolgen die PRME das Ziel einer verantwortungsvollen Management-Ausbildung.

Während UN-Generalsekretär Kofi Annan den Global Compact bereits 1999 im Laufe des Weltwirtschaftsforums in Davos gründete, wurden die PRME erst im Jahr 2007 von seinem Nachfolger Ban Ki-moon ins Leben gerufen. Sie basieren auf sechs Prinzipien, die dazu beitragen sollen Lehre und Forschung an Hochschulen verantwortungsvoller zu gestalten. Ähnlich wie die zehn Prinzipien des Global Compact stellen diese freiwillige Leitlinien dar, die Themen Nachhaltigkeit, Ethik und Verantwortung tiefer in der Ausbildung der Studierenden zu verankern. Hochschulen kommt im Prozess zukünftiges Führungspersonal für alle gesellschaftlichen Bereiche auszubilden eine Schlüsselrolle zu, weshalb sie mächtige Treiber für nachhaltige Entwicklung und verantwortungsvolle Unternehmensführung darstellen können. Diese Rolle wird von PRME bereits an 698 Mitgliedshochschulen in über 100 Ländern unterstützt. Die Initiative bietet eine Plattform für das Engagement dieser Mitglieder, ihre Studierenden zu zukünftigen, verantwortungsvoll handelnden Führern auszubilden.

Die Hochschule Pforzheim gehört zu den weltweit ersten 100 Bildungseinrichtungen, die sich den UN PRME angeschlossen haben. Ziel ist es, die PRME-Themen der Unternehmensverantwortung und Nachhaltigkeit systematisch in Lehre und Forschung einzubinden und besonderes Augenmerk auf die Anforderungen aus der Praxis zu richten. Bei der Integration der Themen in das Curriculum orientiert sich die Hochschule an neueren wissenschaftlichen Forderungen nach einer Integration von Fragen des verantwortlichen Handelns in die Lehre. Vermieden werden sollen vor allem Lehrinseln im Sinne isolierter Spezialmodule, in denen Responsible-Management-Fragen losgelöst von anderen Veranstaltungen unterrichtet werden. Stattdessen sollen Fragen der Verantwortung überall dort und mit solchen Inhalten integriert werden, die unmittelbar mit dem jeweiligen Thema in Verbindung stehen.



Prinzip 1

Zweck: Wir wollen die Fähigkeiten unserer Studierenden entwickeln, dauerhaften Wert für Unternehmen und für die Gesellschaft im Ganzen zu erzeugen und für eine inklusive und nachhaltige Weltwirtschaft zu arbeiten.



Prinzip 2

Werte: Wir wollen in unsere akademischen Aktivitäten und in unsere Curricula die Werte globaler gesellschaftlicher Verantwortung einbeziehen, wie sie in internationalen Initiativen wie beispielsweise dem UN Global Compact dargestellt sind.



Prinzip 3

Methode: Wir wollen Rahmenbedingungen, Materialien, Prozesse und ein Umfeld für die Ausbildung schaffen, die wirksame Lernerfahrung für verantwortungsvolle Führung ermöglichen.



Prinzip 4

Forschung: Wir wollen uns in grundlegender und in empirischer Forschung engagieren, die unsere Erkenntnisse über die Rolle, Dynamik und Wirkungen von Unternehmen bei der Schaffung von nachhaltigen gesellschaftlichen, ökologischen und ökonomischen Werten verbessern.



Prinzip 5

Partnerschaft: Wir tauschen uns aus mit Managern von Unternehmen, um unser Wissen über die Herausforderungen zu erweitern, denen sie bei der Erfüllung von gesellschaftlicher und ökologischer Verantwortung begegnen und um gemeinsam wirksame Vorgehensweisen zu erkunden, wie diesen Herausforderungen begegnet werden kann.



Prinzip 6

Dialog: Wir wollen Dialog und Diskussion über kritische Themen im Zusammenhang mit globaler gesellschaftlicher Verantwortung und Nachhaltigkeit zwischen Lehrenden, Unternehmen, Regierung, Konsumenten, Medien, Organisationen der Zivilgesellschaft und anderen interessierten Gruppen und Stakeholdern ermöglichen und unterstützen.

3.3 DIE 17 ZIELE FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS - SDGS)

Im September 2015 wurde die sogenannte Agenda 2030 von allen Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen verabschiedet. Sie wurde unter breiter Beteiligung der Zivilgesellschaft entwickelt und gilt für alle Staaten dieses Planeten. Das Kernstück der Agenda bilden 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs). Diese SDGs berücksichtigen erstmals alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (Umwelt, Soziales, Wirtschaft) gleichermaßen. Die 17 Ziele enthalten fünf Kernbotschaften: Mensch, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft. Im Englischen spricht man von den 5 Ps: People, Planet, Prosperity, Peace, Partnership.



Abbildung 2: Die 17 internationalen Ziele für eine nachhaltige Entwicklung

Diese 17 Ziele und ihre sehr detaillierten und mit Kennzahlen unterlegten Unterziele sollen mit der Zeit Eingang finden in die verantwortungsvollen Prinzipien von Hochschulen, hauptsächlich natürlich in Lehre und Forschung, aber auch die Organisation und die sogenannte „Third Mission“. Daher finden sich in diesem Bericht immer wieder die Zeichen für die 17 Ziele neben den Überschriften, um darauf hinzuweisen, dass dieser Unterpunkt explizit bestimmte Ziele beinhaltet. Da dies allerdings nicht an jeder Stelle sinnvoll ist, da beispielsweise ein Vertiefungsfach wie „Ethik und Gesellschaftliche Verantwortung“ (EGV) alle 17 Ziele zu integrieren sucht, findet sich in Anhang 1 ein tabellarischer Überblick aus den 5 PRME-Unterpunkten Mission, Lehre, Forschung, Netzwerk und Organisation und den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen mit Stichworten und Seitenzahlen zum schnellen Auffinden im Text.

3.4 DER HOCHSCHULSPEZIFISCHE DEUTSCHE NACHHALTIGKEITSKODEX

Der ursprünglich Deutsche Nachhaltigkeitskodex (DNK) für Unternehmen bietet einen Rahmen für die Berichterstattung nichtfinanzieller Leistungen und wurde bereits 2011 vom Rat für Nachhaltige Entwicklung beschlossen. Der DNK verbreitert die Basis für die Bewertung von Nachhaltigkeit und beschreibt Mindestanforderungen für berichtende Unternehmen/Organisationen. Um den DNK zu erfüllen, muss eine Entsprechenserklärung über 20 Kriterien zu den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit ausgefüllt werden. Hierbei wird über diese 20 Kriterien aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung entweder berichtet oder eine Abweichung erläutert. Dies ist beispielsweise möglich, wenn Daten noch nicht erhoben werden oder die geforderten Informationen für die Organisation nicht wesentlich sind. Zudem sind branchenspezifische Ergänzungen möglich. Die Entsprechenserklärungen der Unternehmen werden auf der DNK-Website veröffentlicht.

Aus diesem DNK wurde in den letzten beiden Jahren ein spezieller hochschulspezifischer Nachhaltigkeitskodex entwickelt, der die besondere Situation von Hochschulen als nicht produzierende Organisationen berücksichtigt. Dieser hochschulspezifische DNK liegt in einer [Beta-Version](#) vor und die Hochschule Pforzheim beteiligt sich an der Testphase und berichtet daher im Folgenden nach den 20 Kriterien dieses Kodex. Aufgeteilt sind diese 20 Kriterien in die Oberpunkte Strategie, Prozessmanagement, Umwelt und Gesellschaft.

3.5 DIE BADEN-WÜRTTEMBERGISCHE WIN-CHARTA

Die WIN-Charta des Landes Baden-Württemberg ist eine Selbstverpflichtung für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die darauf abzielt, den Nachhaltigkeitsgedanken in alle Branchen, auch des Mittelstands zu tragen. Mit der Unterzeichnung der WIN-Charta geben Unternehmen ein Bekenntnis zu ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Verantwortung ab. Die WIN-Charta verfolgt das Ziel, Nachhaltigkeit zu einem Markenzeichen der baden-württembergischen Wirtschaft werden zu lassen und besteht aus 12 Leitsätzen, die gemeinsame Grundwerte formulieren und inhaltlich die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (Ökologie, Soziales und Ökonomie) abdecken.

Menschen- und Arbeitnehmerrechte, Ressourcen- und Energieverbrauch, Produktverantwortung und Innovationsanreize bilden den Kern der WIN-Charta. Einige Punkte wie der Unternehmenserfolg und Finanzentscheidungen können nicht eins zu eins auf Hochschulen umgelegt werden. Daher wird sich die Hochschule Pforzheim an dem geplanten Stakeholder-Prozess beteiligen, eine Version der WIN-Charta für öffentliche Institutionen zu entwickeln. Die aktuelle Version für Unternehmen wird in Anhang 2 zur Untermuerung der 20 Kriterien des hochschulspezifischen Deutschen Nachhaltigkeitskodex verwendet, da sich diese Kriterien und die 12 Leitsätze der WIN-Charta sehr ähneln und sich ergänzen. Auch diese Leitsätze finden sich im Bericht in der Legende neben den Überschriften.

3.6 ZUSAMMENFÜHRUNG DER STANDARDS

Die Hochschule berichtet seit 2008 alle zwei Jahre über die Fortschritte gemäß PRME. Die Prinzipien lassen sich den Bereichen Strategie/Mission, Organisation, verantwortungsvolle Lehre, Forschung sowie Netzwerke/Dialog zuteilen. Die Kombination dieser fünf Bereiche mit den 17 Nachhaltigkeitszielen der UN ergibt eine schematische Übersicht mit insgesamt 85 (5*17) Unterpunkten, die den vorliegenden Bericht sprengen würde. In Anhang 1 ist dieses Schema für die beiden wichtigsten Punkte Lehre und Forschung dargestellt und in allen von der Hochschule Pforzheim erfüllten Feldern sind Stichworte mit dazugehörigen Kapitelzahlen angegeben. Die Markierung mit den Zeichen für die PRME-Prinzipien und die 17 Nachhaltigkeitsziele ziehen sich durch den gesamten Bericht und sind immer neben den Überschriften zu finden, um die Orientierung zu vereinfachen.

Zusätzlich zu dieser Vorgehensweise richtet sich die Hochschule Pforzheim nach der Beta-Version (vom 26.07.2017) des hochschulspezifischen deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK). Der DNK ist seit 2011 ein anerkannter Standard für Unternehmensberichte mit nichtfinanziellen Kennzahlen. Ziel ist es, Nachhaltigkeitsleistungen durch standardisierte Mindestanforderungen vergleichbar zu machen. Der Rat für Nachhaltige Entwicklung hat hieraus auch einen hochschulspezifischen Kodex erstellt, um die Hochschulen in ihrer Aufgabe als Gestalter von Veränderungen zu unterstützen. Dieser hochschulspezifische Kodex gliedert sich in seiner aktuellen Beta-Version in 20 Kriterien, aufgeteilt in die Oberthemen Strategie, Prozessmanagement, Umwelt und Gesellschaft.

Diese Aufteilung ist den PRME-Unterpunkten sehr ähnlich, weshalb die Hochschule Pforzheim beide Berichtsstandards in einer gemeinsamen Matrix zusammengeführt hat. In Anhang 2 ist diese Zusammenführung dargestellt und durch die Leitsätze der sogenannten WIN-Charta ergänzt, die Unternehmen in Baden-Württemberg zur Einhaltung nachhaltiger Geschäftspraktiken unterschreiben können. Nicht alle zwölf Leitsätze dieser WIN-Charta eignen sich für die Berichterstattung von Hochschulen. Die Hochschule Pforzheim möchte allerdings dazu beitragen, eine WIN-Charta für öffentliche Institutionen zu entwickeln, weshalb die bereits passenden Leitsätze in die spezielle Matrix eingearbeitet sind.

3.7 BERICHTERSTATTUNGSPROZESS

Der vorliegende Bericht wurde vom Referenten für Nachhaltigkeit & PRME der Hochschule Pforzheim, Dr. Adrian Boos, verfasst und von den beiden Koordinatoren des Sustainability Boards, Prof. Dr. Andrea Wechsler und Prof. Dr. Tobias Viere, redigiert und erweitert. Die erste Version des Berichts wurde allen Mitarbeiter*innen und Professor*innen der Hochschule per E-Mail zur Kommentierung und Ergänzung zur Verfügung gestellt. Änderungs- und Erweiterungswünsche wurden anschließend berücksichtigt und/oder mit den jeweiligen Kolleg*innen weiter erörtert.

4 WESENTLICHKEITSANALYSEN

4.1 STAKEHOLDERDIALOG

Nachhaltigkeitsfragen sind seit vielen Jahren Gegenstand der Kommunikation mit Stakeholdern, z.B. wenn sich der Senat der Hochschule, der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) oder der unter anderem aus Unternehmens- und Politikvertreter*innen zusammengesetzte externe Hochschulrat hiermit auseinandersetzen. Einige der Veränderungen innerhalb des oben erläuterten Perspektivenwechsels (Kapitel 2) stammen aus Empfehlungen dieser Gremien. Außerdem wird die Vernetzung zu diesen Themen mit externen Stakeholdern wie der Stadt Pforzheim immer enger.

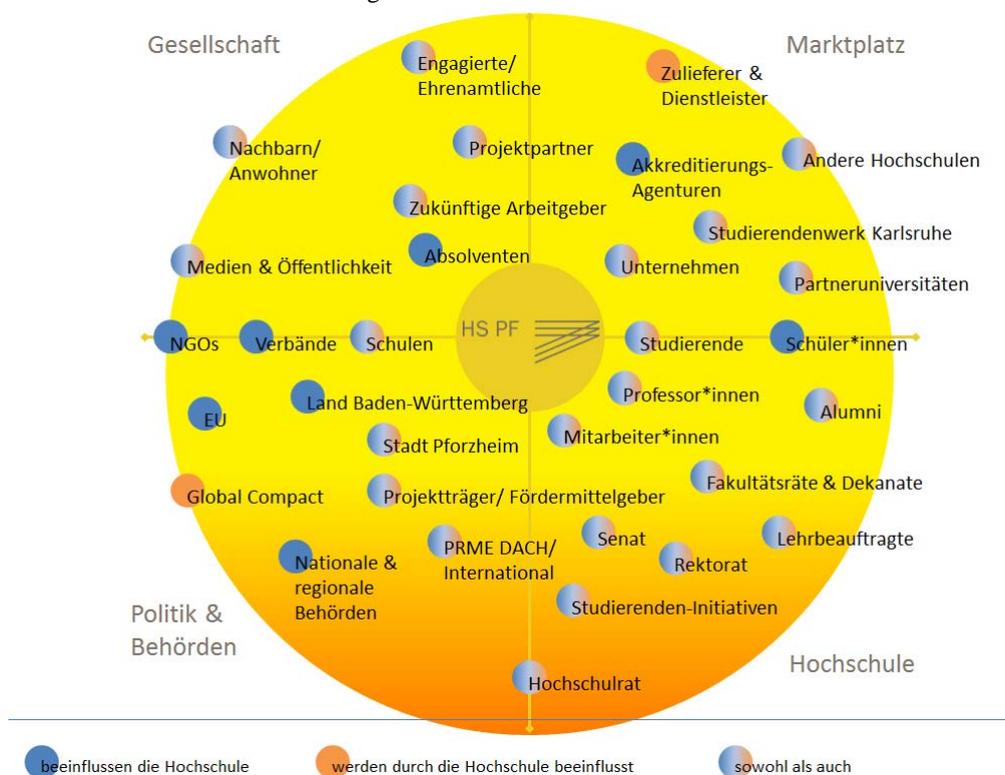


Abbildung 3: Stakeholder der Hochschule Pforzheim

Diese Partizipationsprozesse ersetzen allerdings keinen strukturierten Stakeholder-Prozess zur Bestimmung der wesentlichen Nachhaltigkeitsaspekte für die Hochschule Pforzheim. Dieser spezifische Prozess wurde im letzten Jahr gestartet und wird kontinuierlich weiterentwickelt und idealerweise mit allen Anspruchsgruppen durchgeführt. Am Anfang des Prozesses standen ergebnisoffene Diskussionen mit der erweiterten Hochschulleitung und dem Sustainability Board, deren Erkenntnisse und Ergebnisse dann in einen breiteren Kommunikationsprozess mit vielen internen Stakeholdern im Rahmen des hochschulweiten Dies Academicus überführt wurden. Der Prozess wurde zusätzlich von Studierenden des Masterstudiengangs Life Cycle & Sustainability begleitet, die u.a. eine Umfrage mit Mitarbeiter*innen und Studierenden zum Nachhaltigkeitsverständnis auf dem Campus durchgeführt haben. Die Ergebnisse dieser

Befragungen wurden wiederum mit dem Sustainability Board und auf dem Dies Academicus diskutiert und als erste Bestimmung der Wesentlichkeiten der Hochschule Pforzheim verwendet. In Zukunft wird diese Form der Befragung weiterentwickelt und möglichst allen Mitarbeiter*innen und Studierenden der Hochschule Pforzheim zugänglich gemacht.

Das Sustainability Board ist außerdem bestrebt, weitere Formate zu entwickeln, um Mitarbeiter und Studierende besser miteinzubeziehen. Im Sommersemester 2018 wird eine Projektgruppe Studierender des Masterstudiengangs Life Cycle & Sustainability im Vorfeld eines für die [baden-württembergischen Nachhaltigkeitstage \(07. – 10. Juni 2018\)](#) geplanten hochschulweiten Nachhaltigkeitstag einen systematischen und standardisierten Stakeholderdialog konzipieren. Auf Basis der zuvor genannten Prozesse bietet Abbildung 3 eine aktuelle Übersicht der Stakeholder der Hochschule, die fortlaufend erweitert wird.

4.2 WICHTIGE NACHHALTIGKEITSTHEMEN

Nachhaltigkeit hat viele Facetten und ist nur schwer auf wenige Themen und Prioritäten eingrenzbar. Um ein besseres Verständnis nachhaltigkeitsbezogener Interessen der Stakeholder der Hochschule zu erlangen, wurden im Berichterstattungsprozess interne Stakeholder der Hochschule befragt. Hierzu wurde ein offener Fragebogen verwendet, der ein möglichst breites Meinungsbild auffangen sollte. Es wurden insgesamt knapp 50 Hochschulangehörige aller Fakultäten und der zentralen Verwaltung zum Verständnis von Nachhaltigkeit, der Sicht auf die Nachhaltigkeit an der Hochschule, eventuelle Verbesserungsmöglichkeiten und zusätzlich gewünschte Informationen befragt.

Der Begriff Nachhaltigkeit wurde von Studierenden hauptsächlich mit dem Thema Umwelt in Verbindung gebracht und speziell der bewusste Umgang mit Ressourcen und die zukünftige Verfügbarkeit für nachfolgende Generationen angesprochen. Die Mitarbeiter*innen der Hochschule priorisierten diesen Bereich ebenfalls, gingen aber auch auf andere Themen wie Arbeitnehmergerechtigkeit oder die Nutzung von Mitarbeiterpotentialen ein. Das Verbesserungspotenzial der Hochschule bezüglich Nachhaltigkeit wurde vor allem im Bereich der Müll- und Energieeinsparung identifiziert.

Weitere genannte Verbesserungsmöglichkeiten waren:

- Weniger Papier (in der Verwaltung, Archive digitalisieren...)
- Weniger PKWs, Fahrgemeinschaften bilden
- nachhaltigere Verpflegung in der Mensa -> gesündere Ernährung
- Folgen befristeter Verträge für Mitarbeiter*innen

Zudem wurden weitere Informationswünsche geäußert, insbesondere zur transparenten Darstellung von Nachhaltigkeitsstrategien und -konzepten sowie zu individuellen Möglichkeiten, Nachhaltigkeit an der Hochschule praktisch umzusetzen.

Festzuhalten ist, dass bei der Befragung der Studierenden bei allen Antworten der Fokus auf der Umwelt lag, während die Mitarbeiter*innen auch die beiden anderen Bereiche Wirtschaft und Soziales mit Nachhaltigkeit identifizierten. Beispielsweise werden Familienfreundlichkeit oder

Anstellungsverhältnisse von Mitarbeiter*innen erwähnt. Interessanterweise ist die Lehre zum Thema Nachhaltigkeit von den Studierenden selten genannt worden, während dieses Thema bei Mitarbeiter*innen sehr präsent war. Die durchgeführte Befragung ist nur ein erster Schritt hin zu einer systematischen Priorisierung von Stakeholderinteressen. Zukünftig sollen verstärkt auch externe Stakeholdergruppen in solche Befragungen eingebunden werden.

4.3 WESENTLICHKEITSANALYSE

Die Ergebnisse der zuvor dargestellten nicht repräsentativen Befragung wurden dem Sustainability Board präsentiert und im Rahmen des Dies Academicus 2017 für alle internen Stakeholder sichtbar ausgestellt. Jeder interessierte Stakeholder der Hochschule bekam die Möglichkeit, bestehende Begriffe anders anzuordnen oder weitere Aspekte zu ergänzen. Auf diese Weise entstand der erste Entwurf einer Wesentlichkeitsanalyse, die in Abbildung 4 dargestellt wird und zukünftig die Priorisierung von Handlungs- und Berichterstattungsschwerpunkten unterstützt. Die so identifizierten Themen mit der höchsten Bedeutung können unter den folgenden Oberbegriffen weiter verdichtet werden:

- Verbrauch von Wasser, Energie, Papier usw.
- Mobilität (An- und Abreise) von Studierenden und Mitarbeiter*innen
- Nachhaltigkeit in Lehre & Forschung
- Chancengleichheit, Gleichberechtigung und Vielfalt
- Familienfreundlichkeit und Soziales
- Gesundheit und Ernährung

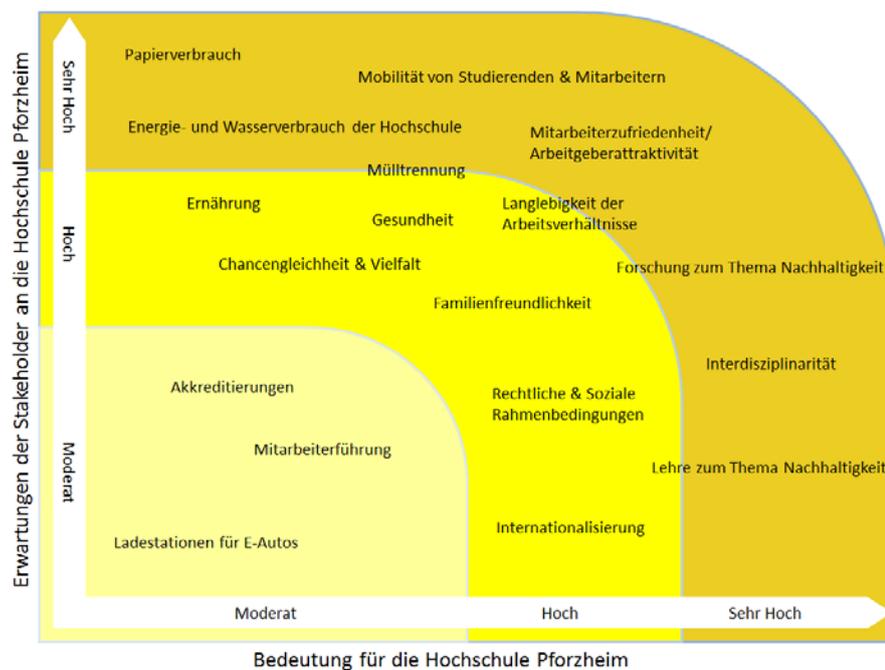


Abbildung 4: Wesentlichkeitsanalyse der Hochschule Pforzheim

5 NACHHALTIGKEIT IM BETRIEB DER HS PF

5.1 ÜBERBLICK VERBRAUCH

Der wichtigste „Output“ der Hochschule ist immaterieller Natur und umfasst die erfolgreich ausgebildeten Studierenden ebenso wie gute Forschungsergebnisse und Wissenstransfer in Wirtschaft und Gesellschaft. Das unterscheidet die Hochschule grundsätzlich von vielen produzierenden Unternehmen, deren Nachhaltigkeitsberichte ihren Schwerpunkt auf physikalische Daten zu Material- und Energieverbräuchen, Effizienzsteigerungen der Produktion usw. legen. Im Vergleich dazu ist der Betrieb der Hochschule recht einfach und kann im Kern auf die Flächennutzung und den Verbrauch an Energie, Wasser und Papier beschränkt werden. Von großer Bedeutung sind außerdem die durch den An- und Abreiseverkehr der Hochschule verursachten Umweltwirkungen. Die vergleichsweise geringe Komplexität der Betriebsdaten bedeutet nicht, dass diese einfach zu beschaffen sind. Die Daten dieses Berichts stammen aus unterschiedlichen Verantwortungsbereichen und lagen in uneinheitlicher Aggregation und Qualität vor oder mussten erstmalig erhoben werden. Der technische Dienst der Hochschule Pforzheim ist bestrebt, die Datenmenge und -qualität in den nächsten Jahren weiter zu verbessern.

Die Steigerung der von der Hochschule Pforzheim genutzten Fläche um 2.409 m² ergibt sich aus dem Bau eines zweiten Gebäudes für die Fakultät für Technik (T2). Zeitgleich sanken die Studierendenzahlen an der gesamten Hochschule Pforzheim marginal um 1,8 % von 2015 auf 2016, was den Anstieg der Nutzfläche pro immatrikuliertem Studierenden um 9,3 % oder 0,49 m² steigerte.

Tabelle 1: Überblick Verbrauchsdaten HSPF 2015/16

	2015	Veränderung in %	2016
Flächennutzung			
Nettogrundfläche	47.476 m ²	+7 %	50.824 m ²
Nutzfläche	33.225 m ²	+7,3 %	35.634 m ²
Nutzfläche pro eingeschriebenem Studierenden	5,28 m ²	+9,3 %	5,77 m ²
Strom / Elektrizität			
Gesamtverbrauch	1.942.418 kWh	-2 %	1.905.178 kWh
Verbrauch pro m ² Nutzfläche	58,5 kWh	-8,5 %	53,5 kWh
Verbrauch pro eingeschriebenem Studierenden	308,5 kWh	-0,1 %	308,3 kWh

	2015	Veränderung in %	2016
Wasser / Schmutzwasser			
Gesamtverbrauch	15.454 m ³	+38,6 %	21.422 m ³
Verbrauch pro m² Nutzfläche	456 Liter	+31,8 %	601 Liter
Verbrauch pro eingeschriebenem Studierenden	2.455 Liter	+41,2 %	3.466 Liter
Heizung			
Gesamtverbrauch	4.962.707 kWh	+9,7 %	5.444.850 kWh
Verbrauch pro m² Nutzfläche	149,4 kWh	+2,3 %	152,8 kWh
Verbrauch pro eingeschriebenem Studierenden	788,2 kWh	+11,8 %	881 kWh

Auch der Stromverbrauch der gesamten Hochschule sank nur marginal um 2 % von 2015 auf 2016. Allerdings ist diese eher geringe Senkung des Stromverbrauchs, die sich pro immatrikuliertem Studierenden nur auf 0,1 % belief, unter einem anderen Gesichtspunkt zu betrachten, wenn man die substantielle Senkung um 23 % von 2014 auf 2015 miteinbezieht. Pro immatrikuliertem Studierenden sank der Stromverbrauch von 2014 auf 2015 sogar um 24,4 %. Insgesamt ist der Verbrauch in allen Gebäuden der Hochschule zurückgegangen, da die technische Abteilung vielfältige stromsparende Maßnahmen umgesetzt hat. Beispielsweise wurde 2017 eine umfangreiche Erneuerung der Gebäudeautomation am alten Gebäude der Fakultät für Technik (T1) vorgenommen, die zu einer Energieeinsparung von mindestens 10 % führen wird (detaillierte Daten werden erst für den nächsten Bericht vorliegen).

Der Wasser- und Schmutzwasserverbrauch der gesamten Hochschule hat sich von 2015 auf 2016 um 35,6 % auf 7.162 Liter pro m² Nutzfläche gesteigert (pro immatrikuliertem Studierenden um 41,2 % auf 3.466 Liter). Teilweise lässt sich dies durch die Einstellung ungewöhnlich vieler neuer Mitarbeiter*innen und Professor*innen in den letzten Jahren erklären. Allerdings ist diese Erklärung bei weitem nicht ausreichend, weshalb die Hochschule in den nächsten Semestern eine Untersuchung des Wasserverbrauchs vornehmen wird.

2016 wurde 9,7 % mehr geheizt als 2015 (pro immatrikuliertem Studierenden lagen die Werte um 11,8 % höher), was auf die sehr unterschiedlichen Wetterdaten zurückzuführen ist. 2015 lagen die durchschnittlichen Temperaturen in Pforzheim ein Grad Celsius höher als im darauffolgenden Jahr. Von Januar bis April 2015 lag die niedrigste gemessene Temperatur bei maximal -4°, von Mai bis einschließlich November gab es nur positive Werte und im Dezember mit wenigen Ausreißer-Tagen auch nur Werte bis maximal -4°. Im Januar 2016 sanken die Temperaturen auf bis zu -9° und zeigten bis in den April hinein niedrigere Werte im Vergleich

zu 2015. Der Winter 2016/17 startete außerdem bereits im November und wies durchgängige Niedrigwerte von bis zu -6° auf.

5.2 VERBRAUCH NACH FAKULTÄTEN

Der folgende Abschnitt zeigt die detaillierten Verbrauchsdaten aufgeteilt nach Fakultäten bzw. gemeinsam genutzten Gebäuden. Die Flächennutzung teilt sich wie im folgenden Schaubild 6 auf: Zu den 6.565 m^2 der gemeinschaftlich genutzten Gebäude zählen das Rektorats- und Verwaltungsgebäude V1, die Bibliothek inklusive Audimax und Senatssaal Z2 und der neue Standort in der Östlichen Karl-Friedrich-Str. 24, den sich alle Fakultäten teilen.

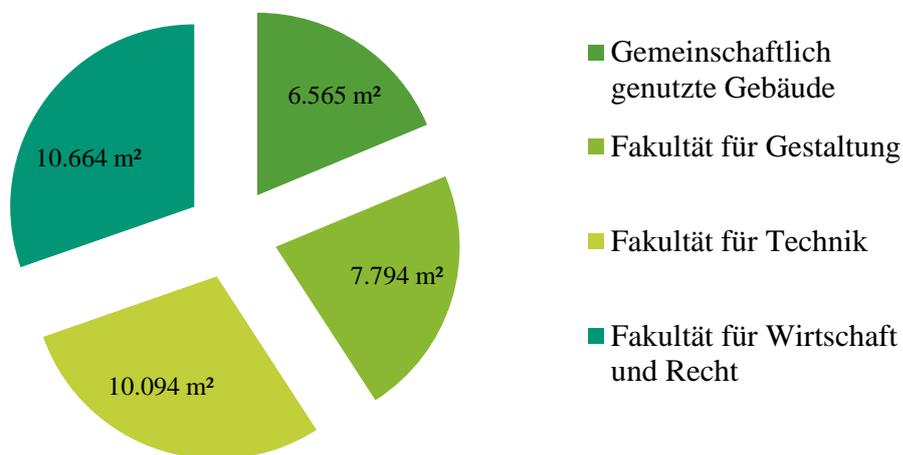


Abbildung 6: Aufteilung Nutzfläche 2016

Die Fakultät für Gestaltung (in der Holzgartenstraße und Dammstraße) weist mit 7.794 m^2 die kleinste Nutzfläche auf, während die beiden Fakultäten für Technik (10.094 m^2) und für Wirtschaft und Recht (10.664 m^2) in der Tiefenbronner Straße jeweils ungefähr gleich viele Quadratmeter zur Verfügung haben. Pro eingeschriebenem Studierenden weist die Fakultät für Gestaltung mit mehr als 11 m^2 die größte Nutzfläche auf, in der Technik stehen jedem Studierenden noch $4,3 \text{ m}^2$ zur Verfügung, in Wirtschaft und Recht sind es nur $3,5 \text{ m}^2$. Allerdings wird das für die gesamte Hochschule vorgesehene Audimax überproportional von der Fakultät für Wirtschaft und Recht für große Grundlagenvorlesungen verwendet.

5.3 ENERGIE- UND WASSERVERBRAUCH

Die gemeinschaftlich genutzten Gebäude weisen einen Stromverbrauch von 334.306 kWh auf. Die Aufteilung ist in Abbildung 7 grafisch dargestellt. An der Fakultät für Gestaltung wurden im Jahr 2016 340.662 kWh Strom verbraucht, eine grafische Darstellung erübrigt sich, da mehr als 99 % dieses Verbrauchs auf den Standort in der Holzgartenstraße entfielen. An der Fakultät für Technik, die auch die zweitgrößte Nutzfläche aufweist, wurde auch der zweithöchste Stromverbrauch mit 503.752 kWh festgestellt. Auch hier erübrigt sich eine individuelle Darstellung, da 2016 nur ein Zähler für die beiden Technikgebäude T1 und T2 existierte. Dies wird sich bis zum nächsten Bericht ändern.

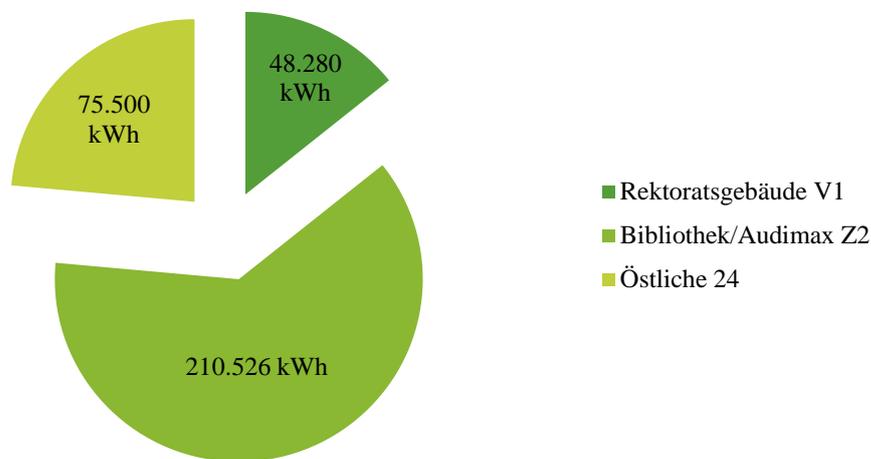


Abbildung 7: Aufteilung Stromverbrauch gemeinschaftlich genutzte Gebäude 2016

Den höchsten Stromverbrauch wies mit 682.403 kWh die Fakultät für Wirtschaft und Recht auf, aufgeteilt wie in Abbildung 8 dargestellt. Zusätzlich ist ein unkalkulierbarer Teil des Stromverbrauchs im Audimax der Fakultät für Wirtschaft und Recht zuzurechnen, wodurch diese Fakultät klar als größter Stromverbraucher zu identifizieren ist.

Auf die immatrikulierten Studierenden betrachtet steht die Fakultät für Wirtschaft und Recht aufgrund der großen Zahl ein kleines bisschen besser da, aber gerade wenn man davon ausgeht, dass Teile des Verbrauchs des Audimax auf die Fakultät umgeschrieben werden müssten, nicht besser als die Fakultät für Technik. Im Jahr 2016 verbrauchte die Fakultät für Wirtschaft und Recht pro eingeschriebenem Studierenden 221 kWh, eine Verbesserung um knapp 1 % gegenüber den 219 kWh des Jahres 2015.

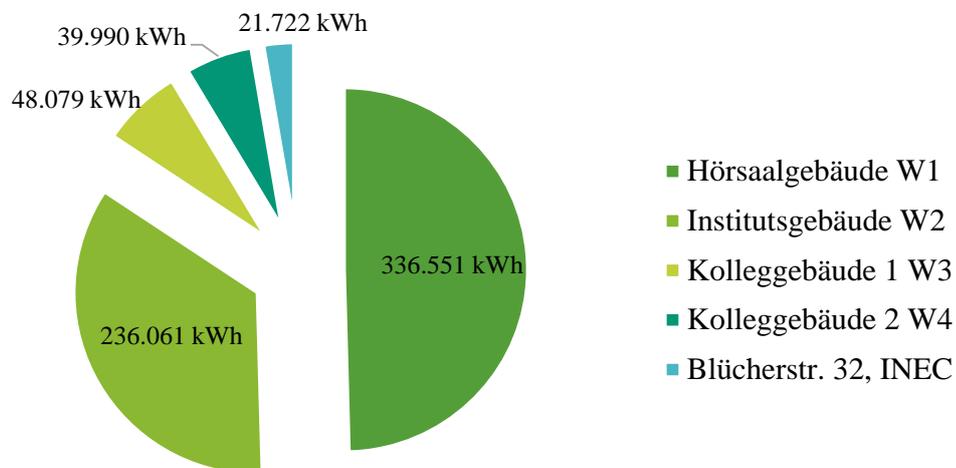


Abbildung 8: Aufteilung Stromverbrauch Fakultät Wirtschaft und Recht 2016

In der Fakultät für Technik verbesserte sich dieser Stromverbrauch pro immatrikuliertem Studierenden von 219,5 kWh in 2015 auf 216 kWh in 2016. In der Fakultät für Gestaltung war die Verbesserung nicht so groß bzw. kam es pro Studierenden sogar zu einer kleinen Steigerung des Verbrauchs, da die Studierendenzahlen von 2015 auf 2016 marginal gesunken sind. Der gesamte Stromverbrauch der Fakultät für Gestaltung ist von 2015 auf 2016 tatsächlich nur um 2,8 % gesunken, was aber dem schönen denkmalgeschützten Gebäude geschuldet ist und nicht den Studierendenzahlen.

Insgesamt ist der Stromverbrauch der Hochschule Pforzheim von 2015 auf 2016 nur um 2 % gefallen, pro Studierenden waren es sogar nur 0,1 %. Substantielle Einsparungen gab es von 2014 auf 2015, wie bereits weiter oben berichtet wurde. An der gesamten Hochschule wurden 2016 617.756 kWh weniger Strom verbraucht als im Jahr 2014. Pro immatrikuliertem Studierenden beläuft sich diese Ersparnis auf ein Minus von 24,5 % innerhalb der zwei Jahre von 2014 bis 2016. Für die nächsten Jahre strebt die Hochschule Pforzheim weitere Einsparungen an.

Die Aufteilung des Verbrauchs an Wasser/Schmutzwasser und Heizungsenergie zwischen den gemeinschaftlich genutzten Gebäuden und den Fakultäten stellt sich nicht bedeutend anders dar als beim Verbrauch an Strom/Elektrizität, weshalb diese nicht gesondert berichtet werden. Bei Interesse können diese aber auf der Website der Hochschule unter Betriebszahlen abgerufen werden. Wie es bei beidem zu einem gegensätzlichen Effekt kommen und der Verbrauch im Berichtszeitraum substantiell steigen konnte (siehe Tabelle 1), wird die Hochschule in den nächsten Jahren beobachten.

Weitere Informationen: https://www.hs-pforzheim.de/nachhaltigkeit_prme/Betriebszahlen

5.4 PAPIERVERBRAUCH

Bereits in der ersten für die Hochschule Pforzheim erstellten Ökobilanz aus dem Jahr 1996 wurde gerade den Professoren*innen ein zu hoher Papierverbrauch attestiert, wie Abbildung 9 erinnert. Um ein aktuelles Bild zu bekommen, hat eine Gruppe Studierender des



Abbildung 9: Artikel aus der Pforzheimer Zeitung vom 25. Januar 1996 zur ersten Ökobilanz der Hochschule

Masterstudiengangs Life Cycle & Sustainability in unterschiedlich aufgebauten Umfragen und Datenerhebungen den Verbrauch ermittelt. Der gesamte Papierverbrauch der Hochschule lag 2015 bei 4.039.249 Blättern und sank 2016 marginal um 0,8 % auf 4.002.666. Das entspricht der Verarbeitung von ungefähr 30 Fichten oder 14 Eukalyptus-Bäumen. Verglichen mit den veröffentlichten Gesamtzahlen anderer Hochschulen liegt die Hochschule Pforzheim hiermit auf einem oberen Mittelfeldplatz. Ökologisch betrachtet hat dieser Papierverbrauch ca. 21 t CO₂-Emissionen in der Papierproduktion verursacht, das entspricht in etwa den Jahresemissionen an Treibhausgasen von zwei Bundesbürgern. Der Gesamtanteil am Klimafußabdruck der Hochschule ist damit eher gering. Im Verhältnis deutlich größer ist der hervorgerufene Wasserfußabdruck von über 40 Mio. Liter Wasser in den Vorketten der Papierproduktion. Der gesamte direkte jährliche Wasserverbrauch der Hochschule beträgt im Vergleich mit knapp 16 Mio. Liter weniger als die Hälfte dieser Menge.

Aus diesem Grund wurde an der Hochschule Pforzheim eine „**think before you print!**“ Kampagne gestartet, mit [Online-Informationen](#), Plakaten über allen Druckern und auf den über den Campus verteilten Informationsbildschirmen (siehe Abbildung 10). Außerdem entwickelten die Studierenden einen regelmäßigen Workshop für Studierende zur Anwendung von OneNote, um so den Ausdruck von Vorlesungsskripten vermehrt durch digitale Mitschriften zu substituieren. Mit der Zeit soll dieser zu einer Schulungsreihe ausgebaut werden, an der auch Mitarbeiter*innen teilnehmen können.

Der gesamte Papierverbrauch der Hochschule lag 2015 bei 4.039.249 Blättern und sank 2016 marginal um 0,8 % auf 4.002.666. Das entspricht der Verarbeitung von ungefähr 30 Fichten oder 14 Eukalyptus-Bäumen. Verglichen mit den veröffentlichten Gesamtzahlen anderer Hochschulen liegt die Hochschule Pforzheim hiermit auf einem oberen Mittelfeldplatz. Ökologisch betrachtet hat dieser Papierverbrauch ca. 21 t CO₂-Emissionen in der Papierproduktion verursacht, das entspricht in etwa den Jahresemissionen an Treibhausgasen von zwei Bundesbürgern. Der Gesamtanteil am Klimafußabdruck der Hochschule ist damit eher gering. Im Verhältnis deutlich größer ist der hervorgerufene Wasserfußabdruck von

4.002.666

**SHEETS OF PAPER IN 2016
AT HS PFORZHEIM**



THAT WEIGHS AS MUCH AS 4 ELEPHANTS

**THINK BEFORE YOU
PRINT!**

Abbildung 10: Plakat Papierverbrauch über den Druckern der Hochschule Pforzheim

5.5 MOBILITÄT

Der An- und Abreiseverkehr der Hochschule ist insbesondere für den Standort in der Tiefenbronner Straße (auf dem Berg) ein wichtiges und kontroverses Thema, das regelmäßig auf verschiedenen Ebenen mit der Nachbarschaft oder den Verantwortlichen der Stadt diskutiert wird. Während in der Innenstadt am Hauptstandort der Fakultät für Gestaltung in der Holzgartenstraße mangels Parkplätzen die meisten Studierenden mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Fahrrad ankommen, sind die Parkplätze am Standort der beiden anderen Fakultäten trotz voller Busse meist überbelegt. Aufgrund zugesparkter Waldwege und Anwohnerparkplätze führte die Hochschule Pforzheim bereits mehrere Studien zum Verkehrsaufkommen durch. Zwei besonders interessante Studien werden im Folgenden kurz dargelegt und verdeutlichen die Notwendigkeit weiterer Studien zur Datenkonsolidierung bzw. Absicherung der Ergebnisse.

Online-Umfrage zum Mobilitätsverhalten der Studierenden

Im Wintersemester 2016/17 wurde der Link zu einer Online-Umfrage mit Angaben zum Personenverkehr an alle zu diesem Zeitpunkt 6180 immatrikulierten Studierenden der Hochschule versandt. Diese Umfrage enthielt vier Fragen:

1. Wie viele Kilometer fahren Sie durchschnittlich zur Hochschule?
2. Mit welchem Verkehrsmittel kommen Sie hauptsächlich zur Hochschule?
3. Falls Sie mit dem Auto kommen und eine Fahrgemeinschaft bilden, wie viele Leute nehmen Sie mit?
4. Wie häufig fahren Sie durchschnittlich pro Woche an die Hochschule?

Die Fragen wurden von 1267 Studierenden beantwortet, wodurch die Rücklaufquote etwas über 20 % lag. Demnach fahren die Studierenden durchschnittlich viermal in der Woche zur Hochschule, nutzen dafür hauptsächlich den PKW und verursachen so im Schnitt 1,1 t CO₂-Äquivalente im Jahr durch die An- und Abreise an die Hochschule. Da der PKW insbesondere für lange Distanzen das bevorzugte Verkehrsmittel ist, entfallen 93 % (1.300t CO₂-Äquivalente) der gesamten Klimawirkung des An- und Abreiseverkehrs auf den Individualverkehr per PKW, knapp 7 % (100t) verursacht die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs. Abbildung 11 zeigt die Aufteilung der 1.267 Antworten.

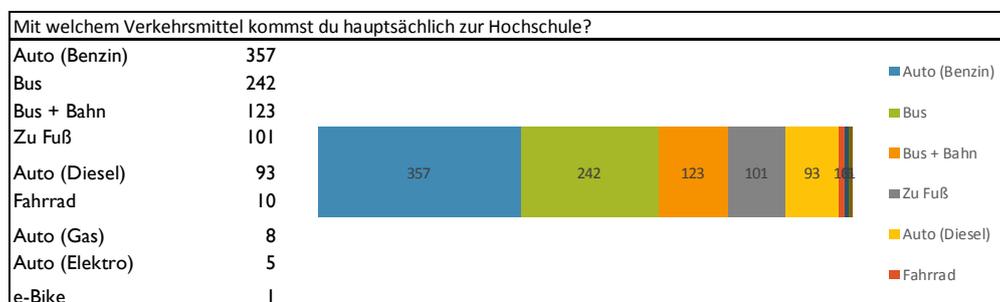


Abbildung 11: Aufteilung Verkehrsmittel An- und Abreise 2016

Die insgesamt 463 Autos fahren mit 684 Insassen zur Hochschule. Das heißt, dass 65 % aller PKWs ohne Mitfahrer unterwegs waren, was immer noch ein besseres Ergebnis ist, als in der objektiven Zählung der nächsten Studie. In Abbildung 12 werden die Hauptverkehrsmittel mit den Anreiseentfernungen dargestellt, die im Schnitt 44 Kilometer betragen.

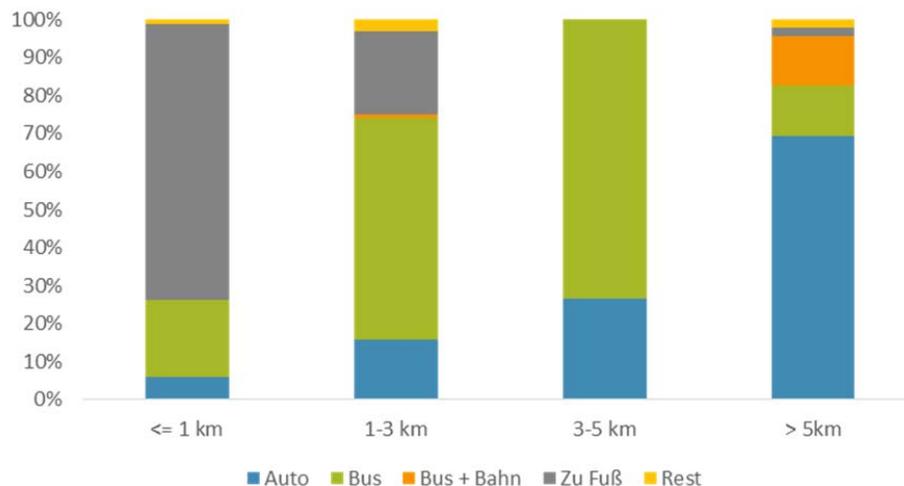


Abbildung 12: Aufteilung Verkehrsmittel nach Entfernung 2016

Projektstudie zur Mobilitäts- und Parkplatzsituation

Unter der Leitung der Professoren Claus Lang-Koetz und Jörg Woidasky entstand in interdisziplinärer Zusammenarbeit von Studierenden des Wirtschaftsingenieurwesens und des Studiengangs Betriebswirtschaftslehre / Ressourceneffizienz-Management ein Konzept für eine urbane Seilbahn als Lösung der Verkehrsprobleme rund um die Hochschule. Die Seilbahn hat ihren Weg als immer wieder diskutiertes Konzept in einige Mobilitäts-Gremien der Stadt Pforzheim und sogar als Karikatur in die Pforzheimer Zeitung geschafft. Für den Nachhaltigkeitsbericht ist die ausführliche Vorarbeit der sechs Autor*innen der Studie zum Transportbedarf zur und von der Hochschule von Belang.³ In der Studie wurde u.a. die tägliche Parkplatzauslastung genauer untersucht, wie der Tabelle unten zu entnehmen ist. Die hier ermittelte Zahl von ca. 720 Studierenden, die pro Tag per PKW anreisen bewegt sich im Umfeld der 684 Insassen aus der obigen Online-Umfrage, von denen nach eigenen Aussagen zumindest noch mehr als 600 täglich anreisen. Die zweite Studie konzentriert sich auf den Bedarf an Transport insgesamt und untersucht, ob dieser teilweise von einer Seilbahn abgedeckt werden könnte, stellt dabei aber ein paar wichtige Fakten zur allgemeinen Situation dar, die von der Hochschule bis zum nächsten Bericht weiterverfolgt werden. Tabelle 2 zeigt einen Überblick der PKW- und Parkplatzsituation.

³ Dimitriadis, K.; Koch, A.; Lemberger, P.; Lugo Alvarez, V.; Mast, J.; Voigt, A. (2016): Schnell und zuverlässig zur Hochschule Pforzheim – eine urbane Seilbahn als Lösung? Projektarbeit im Seminar „Ressourceneffiziente Produktion und ressourceneffiziente Produkte: Potenziale und Umsetzungsmöglichkeiten“. Hochschule Pforzheim: 18.11.2016.

Tabelle 2: Überblick PKW-Situation

Verfügbare Parkplätze insgesamt	Ca. 450
Durchschnittlich pro Tag genutzte Parkplätze (durch Nutzerwechsel)	Ca. 613
Durchschnittliche Anzahl Passagiere pro PKW	1,176 Personen
Durchschnittliche PKW-An-/Abreise in Personen pro Tag	$613 * 1,176 = 721$ Personen

Handlungsbedarf

Die beiden Studien zeigen, dass es für die Hochschule im Themenfeld Mobilität erhebliches Handlungspotential gibt. Aktuell laufen bereits Maßnahmen zur Senkung des PKW-Aufkommens an. So wird beispielsweise eruiert, wie sich Fahrgemeinschaften von Hochschulangehörigen durch so genannte Mitfahr-Apps effizient unterstützen lassen. Zur direkten Senkung des durch das Pendeln entstehenden CO₂-Austoß wurde auf dem Mitarbeiterparkplatz der Fakultät für Technik eine Stromtankstelle installiert, die im kommenden Jahr durch eine weitere ergänzt wird. Diese Stromtankstelle wird bereits rege genutzt, unter anderem von Rektor Prof. Dr. Ulrich Jautz mit seinem privaten Elektroauto. Die CO₂-Äquivalente und die Anteile an Auto- sowie Bus- und Bahnverkehr sind wichtige Indikatoren für die Hochschule, die anders als der Energie- oder Wasserverbrauch allerdings noch nicht über mehrere Jahre vorliegen. Zukünftig werden solche Erhebungen regelmäßig durchgeführt. Außerdem sollen sukzessive auch Dienstreisen und weitere Mobilitätsaspekte quantitativ erfasst werden. Die vorliegenden Daten und Ergebnisse sind nur als Zwischenstand oder Orientierungspunkt für genauere Analysen zu betrachten.

5.6 BEITRAG ZUM KLIMAWANDEL

Die folgende Abbildung 13 zeigt eine Darstellung der Treibhausgasemissionen, die im Jahr 2015 durch den Betrieb der Hochschule verursacht wurden. Papier- und Wasserverbrauch fallen hierbei mit jeweils ca. 1 % fast nicht ins Gewicht. Die beiden Hauptposten machen mit jeweils über einer Mio. Kilogramm CO₂-Äquivalenten Strom und Wärme aus. Insgesamt stehen Strom und Wärme mit 2,3 Mio. Kilogramm CO₂-Äquivalenten für 98 % der Treibhausgasemissionen der Hochschule. Dieses Bild ändert sich, wenn zusätzlich auch das Mobilitätsverhalten berücksichtigt wird. Allein die An- und Abreise der Studierenden würde die Bilanz gemäß der im Vorkapitel vorgestellten Studie um mehr als 60 % erhöhen.

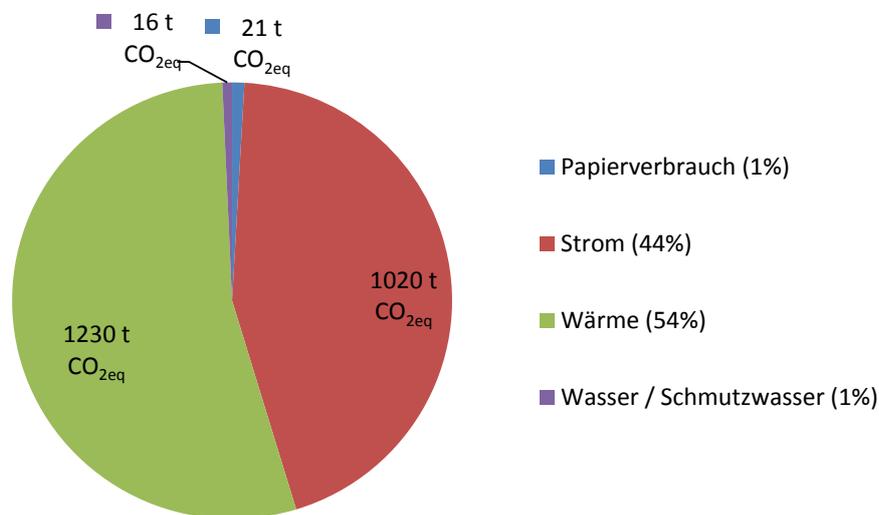


Abbildung 13: Betriebsbezogene Treibhausgasemissionen der Hochschule Pforzheim 2015 (Abschätzung auf Basis der Ökobilanzdatenbank ecoinvent)

5.7 PERSONALMANAGEMENT

Im Jahr 2016 waren durchschnittlich 155 Mitarbeiter*innen und 160 Professor*innen unbefristet an der Hochschule Pforzheim beschäftigt. Dazu kamen befristete Projektstellen aus Drittmitteln, wodurch sich die Gesamtzahl der Mitarbeiter*innen auf ca. 550 belief. Die Fluktuation im Bereich der unbefristeten Stellen ist verschwindend gering während die Fluktuation im Bereich befristeter Stellen aufgrund der gesetzlichen Rahmenbedingungen unausweichlich hoch ist.

Wie im öffentlichen Dienst insgesamt üblich, berücksichtigt die Hochschule bei Einstellungen Frauen bei entsprechender Eignung mit Vorrang. Insgesamt liegt der Anteil weiblicher Arbeitskräfte an der Hochschule bei 45%. An der Hochschule arbeiten 17 Menschen mit Behinderung, das sind 3,1 % aller Arbeitskräfte.

Arbeitnehmerrechte werden nach den Vorgaben des Gesetzgebers eingehalten. Die Hochschule Pforzheim geht auf vielen Gebieten weit über gesetzlich garantierte Rechte hinaus. Beispielsweise hatten Hochschulangehörige in Prozessen wie dem in Kapitel 2 erläuterten Perspektivenwechsel Mitgestaltungsmöglichkeiten und konnten sich beispielsweise auch in den



Abbildung 14: Zertifikat audit familiengerechte hochschule der Hochschule Pforzheim

Erstellungsprozess dieses Nachhaltigkeitsberichts in einer Korrektur- und Kommentierungsrunde einbringen.

Außerdem ist die Hochschule Pforzheim als familiengerechte Hochschule zertifiziert. Das Zertifikat wird von der Hertie-Stiftung vergeben und zielt auf die systematische Verankerung und Förderung einer familienfreundlichen Personal- und Studienkultur sowie die Gestaltung familiengerechter Forschungs- und Studienbedingungen in der Organisation, den Instrumenten und der Kommunikation von Hochschulen ab. Die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium ist ein zentrales Anliegen der Hochschule Pforzheim. Dafür werden verschiedene Angebote bereitgestellt und diverse familiengerechte Maßnahmen durchgesetzt, durch die Beschäftigte und Studierende in die Lage versetzt werden, familiären und beruflichen Verantwortungen gerecht zu werden, was neben der Betreuung von Kindern auch die Pflege von hilfebedürftigen Eltern und anderen nahen Angehörigen umfasst.

Neben flexiblen Arbeitszeit- und Studienmodellen und der Möglichkeit, einen Teil der Tätigkeiten von zu Hause aus in Form von Telearbeit zu erledigen, gibt es verschiedene Betreuungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Hochschule, beispielsweise einen Eltern-Kind-Raum, der eine Kombination aus Kinderspielzimmer und Platz zum Lernen oder Arbeiten darstellt. Es existieren spezielle Kinderbetreuungsplätze für Hochschulangehörige in verschiedenen Betreuungseinrichtungen der Umgebung.

Das Gesundheitsmanagement der Hochschule Pforzheim ist seit dem letzten PRME-Bericht im Dezember 2015 immens ausgebaut worden. Während verschiedene Sportangebote für Mitarbeiter*innen und Studierende wie Yoga, Qigong, Nordic Walking oder die aktive Mittagspause immer schon angeboten wurden, hat die Hochschule Pforzheim diese Angebote durch zusätzliche Angebote wie Lach-Yoga, mobilen Massagen oder Meditation erweitert und die Nachfrage gerade unter den Mitarbeiter*innen steigt kontinuierlich. Besuche des Betriebsarztes, Vorsorgeuntersuchungen und weitere präventive Maßnahmen zur Stressbekämpfung und Stärkung der Gesundheit werden regelmäßig angeboten.

6 NACHHALTIGKEIT IN DER LEHRE DER HS PF

6.1 ÜBERBLICK NACHHALTIGKEIT IN DER LEHRE

Nachhaltigkeit hat an der Hochschule Pforzheim seit vielen Jahren große Bedeutung, die seit dem PRME-Bericht 2015 nochmals gestiegen ist. Von den insgesamt 29 Bachelorstudiengängen, die an der Hochschule Pforzheim angeboten werden, weisen 22 Studiengänge Inhalte mit Nachhaltigkeitsbezug auf (76%). Bei den Masterstudiengängen ist die Quote mit 68% (13 von 19) ähnlich hoch. Dieser Nachhaltigkeitsbezug ist allerdings sehr unterschiedlich ausgeprägt und geht von einzelnen Fächern wie beispielsweise „Sustainable Globalization“ im MBA-Programm International Management, die zum Curriculum des Studiengangs gehören, bis hin zu eigenen Studiengängen in Betriebswirtschaftslehre /Ressourceneffizienz-Management (B.Sc.) sowie Life Cycle & Sustainability (M.Sc.).

Für die HS sind die Integration von Nachhaltigkeitsthemen in Lehrveranstaltungen und Abschlussarbeiten wichtige Indikatoren eines erfolgreichen Nachhaltigkeitsmanagements. Entsprechend werden beide KPIs im Folgenden dargestellt.

Tabelle 3: KPI Vorlesungen mit Nachhaltigkeitsbezug

KPI Vorlesungen mit Nachhaltigkeitsbezug	Entwicklung seit 2011/12	Veränderung seit 2011/12
2011/12	47	
2013/14	54	↑ 15 %
2015/16	58	↑ 7 %
%-Anteil ECTS-Punkte mit Nachhaltigkeitsbezug an den gesamt erreichbaren ECTS-Punkten	6,3 %	

In den nächsten Jahren wird für die Kennzahl „Vorlesungen mit Nachhaltigkeitsbezug“ eine differenziertere Erhebung entwickelt, um Studiengänge mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit gesondert ausweisen zu können.

Dem Qualitätsmanagement und Sustainability Board der Hochschule liegen weitere Differenzierungen der dargestellten Kennzahlen vor, unter anderem eine Differenzierung nach Nachhaltigkeit im engeren Sinne und im weiteren Sinne. Im ersten Fall ist Nachhaltigkeit

zentrales Element der Lehrveranstaltung oder Abschlussarbeit. Das Verhältnis der Abschlussarbeiten mit engem Nachhaltigkeitsbezug zu denen mit weiterem liegt im Durchschnitt über den gesamten Zeitraum bei eins zu zwei. Tabelle 4 stellt die gesamten Abschlussarbeiten mit Nachhaltigkeitsbezug im engeren Sinne und im weiteren Sinne dar.

Tabelle 4: KPIs Abschlussarbeiten mit Nachhaltigkeitsbezug

KPI %-Anteil Abschlussarbeiten mit Nachhaltigkeitsbezug an den gesamten Abschlussarbeiten	Entwicklung seit 2011/12	Veränderung seit 2011/12
2011/12	4 %	
2013/14	11 %	↑ 175 %
2015	5 %	↓ 55 %
2016	6 %	↑ 20 %

Die Hochschule engagiert sich auch über ihre eigenen Hörsäle und Seminarräume hinaus für die Förderung von Ethik und Nachhaltigkeit im Studium. Das Ethikum ist ein spezielles baden-württembergisches Zusatz-Zertifikat für Studierende, die freiwillig zu ihrem eigentlichen Curriculum Fächer in den Bereichen Ethik und Nachhaltigkeit belegen. Das Ethikum wurde im gesamten Bundesland bisher über 500 mal durch das [Referat für Technik- und Wissenschaftsethik Baden-Württembergs \(rtwe\)](#)⁴ vergeben. 42 % dieser Auszeichnungen (ca. 220) entfielen dabei allein auf die Hochschule Pforzheim.

Neben der Frage des inhaltlichen Nachhaltigkeitsbezugs ist der Erfolg der Ausbildung der Studierenden auch für die Nachhaltigkeitsperformance essentiell. KPIs hierzu, die bereits seit längerem vom Qualitätsmanagement der Hochschule erhoben werden, sind zwei Zufriedenheits-Indices und der sogenannte Placement-Index. Zufriedenheit I zeigt den Anteil der Bachelor-Studierenden, deren Erwartungen an das Studium vollkommen oder zum größten Teil erfüllt wurden und Zufriedenheit II stellt den Anteil der Bachelor-Studierenden dar, der erneut ein Studium an der Hochschule Pforzheim antreten würde. Der Placement-Index beschreibt den Prozentsatz der Bachelor-Absolventen, die binnen drei Monaten nach Studienabschluss erfolgreich einen Arbeitsplatz gefunden haben oder an einem Weiterbildungsprogramm wie einem Masterstudiengang teilnehmen. Wie in Tabelle 5 deutlich zu sehen ist, sind diese Werte seit 2011 durchgehend hoch. Die Hochschule arbeitet kontinuierlich daran, diese Erfolgszahlen noch weiter zu erhöhen.

⁴ <https://www.rtwe.de/>

Tabelle 5: KPIs Zufriedenheit Studierende

Jahre	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Placement-Index	71 %	72 %	76 %	78 %	78 %	79 %
Zufriedenheit I	79 %	80 %	82 %	80 %	78 %	78 %
Zufriedenheit II	82 %	83 %	84 %	83 %	79 %	76 %

6.2 NACHHALTIGKEITSTHEMEN IN DER LEHRE DER FAKULTÄTEN

Im letzten PRME-Bericht der Hochschule (Dezember 2015, [online verfügbar](#)⁵) wurde der Status Quo der Lehre mit Nachhaltigkeitsbezug an allen drei Fakultäten Gestaltung, Technik sowie Wirtschaft und Recht ausführlich dargestellt. Im Folgenden werden daher nur aktuelle Entwicklungen seit 2015 erläutert.

In der Fakultät für Gestaltung werden in Bachelorstudiengänge wie Accessoire Design, Industrial Design oder Transportation Design in Fächern wie „Technologie und Entwicklung“, „Design and Management“ oder „Design und Entwicklung“ Nachhaltigkeitsthemen stärker integriert, da sich Lehrende der Fakultät zunehmend mit Themen wie Upcycling oder nachhaltiger Mode auseinander setzen. Im Studiengang Industrial Design wurde der Schwerpunkt Ökologie im Fach „Design und Entwicklung II“ etabliert.

In der Fakultät für Technik gibt es spezielle Module zu nachhaltiger Produktentwicklung ebenso wie die Integration von Nachhaltigkeitsthemen in übergeordnete Fächer wie Produktion oder Werkstoffkunde. In den beiden Studiengängen Maschinenbau/Produktentwicklung und Maschinenbau/Produktionstechnik und -management wurde das Vorlesungsfach „Nachhaltige Entwicklung und Produktion“ ergänzt. Einen Lehrbereich mit großem Nachhaltigkeitsbezug findet sich im Bereich der interkulturellen Fächer. Die Vorlesungsfächer „Cross-Cultural Management“, „Cultural Awareness“ und „Intercultural Engineering“ werden von Prof. Dr. Jasmin Mahadevan unterrichtet, die auf interkulturelle Kommunikation spezialisiert ist. Sie hat im August 2017 dazu ein viel beachtetes Buch „A Very Short, Fairly Interesting and Reasonably Cheap Book about Cross-Cultural Management“ veröffentlicht. Prof. Dr. Katharina Kilian-Yasin unterrichtet „Cross-Cultural Management“ im Studiengang Information Systems (M.Sc.) und integriert Nachhaltigkeitsthemen regelmäßig in andere Fächer, beispielsweise indem sie Diskussionen über nachhaltige internationale Lieferketten in ihr Seminar „Management of Foreign Trade“ einbaut.

⁵ https://businesspf.hs-pforzheim.de/fakultaet/prme/prme_berichte/

Besonders viele Nachhaltigkeitsbezüge weisen die zahlreichen Projektarbeiten in den Studiengängen der Technik auf. Speziell in den „Interdisziplinären Projektarbeiten“, die zum



Curriculum aller Studiengänge an der Fakultät gehören, sind nachhaltigkeitsrelevante Themen an der Tagesordnung. „Nachhaltige Beschaffung“, „Stadträume nachhaltig gestalten“, „Mobilitätskonzept mit Hochschulseilbahn“, „Marktanalyse im Bereich Fair Trade“ sind nur einige Beispiele aus dem Jahr 2016. Auch Exkursionen der Fakultät finden zu Nachhaltigkeitsthemen statt, so besuchte beispielsweise Prof. Dr.

Katharina Kilian-Yasin mit ihren Studierenden die Nachhaltigkeitsabteilung von Ritter Sport. Ein besonderes Projekt hat Prof. Dr. Ludwig Martin, der an der Fakultät für Technik im Bereich Wirtschaftsingenieurwesen lehrt und forscht, in Partnerschaft mit dem Enzkreis an die Hochschule geholt. Gefördert durch das ASA-Programm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wird ein Abfallkonzept für die Stadt Masasi in Tansania erarbeitet. Das geförderte Projekt beinhaltet einen Austausch von Angestellten des öffentlichen Dienstes aus Masasi und Studierenden der Fachrichtungen Ingenieurwissenschaften und Technik oder Wirtschaftswissenschaften über einen Zeitraum von sechs Monaten.

An der Fakultät für Wirtschaft und Recht finden Themen mit Nachhaltigkeitsbezug traditionell Eingang in die Lehre fast aller Studiengänge. In Studiengängen wie [Ressourceneffizienz-Management \(B.Sc.\)](#) und [Life Cycle & Sustainability \(M.Sc.\)](#) sind diese Bezüge offensichtlich. Tatsächlich kommen Studierende in allen BWL-Fächern von Steuern und Wirtschaftsprüfung bis zu International Business mit Nachhaltigkeit und Ethik mehrfach in Berührung. Im ersten Semester gehören zu den einführenden Grundlagenwochen eine ganztägige Pflichtveranstaltung in „Grundlagen der Ethik für Business Schools“ und im dritten Semester eine zwölfstündige Veranstaltung in „Interkultureller Kommunikation“. Im sechsten Semester belegen alle BWL-Studierenden ein Modul des Wahlpflichtfachs „Ethik und gesellschaftliche Verantwortung“, das in den Semestern seit dem letzten PRME-Bericht folgende Angebote aufwies:

- Wirtschafts- und Unternehmensethik
- Wirtschaftsethik: wirtschafts- u. sozialgeschichtliche Perspektiven
- Business Ethics - Ethics, Business and Society
- Ethics and Corporate Social Responsibility
- Corporate Responsibility and Sustainability Management
- Corporate Environmental & Sustainability Management
- Umweltmanagement
- Nachhaltige Entwicklung
- Sustainable Development
- Markets and the Economics of Natural Resources
- Situation und Integration von Geflüchteten in Pforzheim: ein forschungsbasiertes Lernerfahrungsprojekt
- (Pforzheimer) Stadträume nachhaltig gestalten

In weiteren Fächern, die zum Curriculum aller BWL-Studiengänge gehören, haben interessierte Studierende die Möglichkeit sich für nachhaltigkeitsrelevante Themen zu entscheiden. In den letzten Semestern wurden im Wirtschaftspolitischen Seminar beispielsweise folgende relevante Oberthemen (für jeweils 24 Seminararbeiten) angeboten:

- Aktuelle Probleme der Umweltpolitik
- Ökonomische Hintergründe von Flucht, Migration & Integration
- Nachhaltige Entwicklung und Energiewende in Deutschland
- Environmental, Food and Energy Policies at the crossroad
- Verteilung, Sozialstaat und Gerechtigkeit
- Mobility, Automobile Industry and Sustainable Development
- Energiewende: Status, Probleme, Perspektiven
- Das Kapital im 21. Jahrhundert
- Armes reiches Deutschland
- Glücksforschung

Die Fakultät Wirtschaft und Recht verfolgt das Ziel, Nachhaltigkeits- und Ethikthemen wie einen roten Faden durch das gesamte Studium zu ziehen und die Lehrenden zu motivieren, auch in fachspezifischen Fächern sinnvolle Nachhaltigkeitsbezüge beispielsweise über Case Studies einzuführen. So ist Nachhaltigkeitscontrolling mittlerweile ein fester Bestandteil der Controlling-Vorlesungen an der Fakultät.

Die Hochschule Pforzheim legt großen Wert darauf, dass die Integration von Nachhaltigkeitsthemen gemäß der Freiheit von Wissenschaft, Lehre und Forschung (Art. 5 Abs. 3 GG) auf absoluter Freiwilligkeit der Lehrenden beruht.

6.3 WEGBEREITER NACHHALTIGER ENTWICKLUNG - HOUSE OF TRANSDISCIPLINARY STUDIES⁶

Seit 2016 bündelt die Hochschule Pforzheim im [House of Transdisciplinary Studies for practice-oriented teaching and learning \(HOTSPOT\)](#) Wissen und Kompetenzen ihrer bestehenden Fakultäten im Bereich inter- und transdisziplinärer Lehre und integriert die Erfahrungen externer Partner wie zivilgesellschaftlicher Organisationen und Wirtschaftsunternehmen. Im HOTSPOT entwickeln die Studierenden eine Sensibilität für gesellschaftliche Themen und lernen kritisch, eigenständig und selbstreflexiv zu denken. Gemeinsam mit Akteuren aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft formulieren Lehrende und Studierende transdisziplinäre Schwerpunktthemen und gesellschaftlich relevante Fragestellungen. Hierzu werden fakultätsübergreifend an der Hochschule Pforzheim Lehrveranstaltungen methodisch und inhaltlich neu gedacht und erprobt.

⁶ In diesem und in Folgekapiteln finden sich Unterkapitel „Wegbereiter nachhaltiger Entwicklung“. An diesen Stellen werden im Bericht Institutionen und Akteure etwas ausführlicher dargestellt, die das Potential haben, nachhaltige Entwicklung inner- und außerhalb der Hochschule im besonderen Maße voranzutreiben.



So haben Teilnehmer*innen aus Hochschule und externen Organisationen gemeinsam Ideen zum Gelingen von Integration entwickelt und diese in Lehrveranstaltungen umgesetzt. Hieraus sind vielfältige Formate entstanden, beispielsweise führen Studierende seit mehreren Semestern Interviews mit Geflüchteten durch, um die Grundlagen für ein gutes Leben in Pforzheim zu ermitteln. HOTSPOT bearbeitet in jedem Semester ein gesellschaftlich relevantes Oberthema wie Integration und Digitalisierung, woraus neue Formate und Lehrinhalte auch für dauerhafte Veranstaltungen entstehen.⁷ Der HOTSPOT soll es Studierenden ermöglichen, aktuelle wirtschaftliche und gesellschaftliche Fragestellungen eigenständig, interdisziplinär und innovativ zu betrachten und zu bearbeiten. Hierzu wird die bereits vorhandene curriculare und institutionelle Lehr- und Lernwelt der drei Fakultäten der Hochschule Pforzheim genutzt und die HOTSPOT-Lehrveranstaltungen auch hier verankert.

HOTSPOT wurde von der Hochschule Pforzheim im Rahmen der Ausschreibung „Wissenschaft lernen und lehren“ (WILLE) erfolgreich beantragt und wird über einen Zeitraum von drei Jahren aus Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg gefördert.



Projektleitungsteam Katrin Sonnleitner und Dr. Mare van den Eeden:

„Wir möchten Studierenden und Lehrenden ermöglichen, mit- und voneinander zu lernen und durch den Kontakt zu benachbarten, wie auch völlig fremden Fachgebieten ihr eigenes Potenzial, ihren eigenen Standpunkt in unterschiedlichen Kontexten zu verorten. Wir möchten die

Hochschule als einen Ort erleben, der zukünftig nicht nur Fachkräfte ausbildet, sondern frei denkende und engagierte Persönlichkeiten entwickelt. Wenn Studierende später ihr Wissen und ihre Kreativität in interdisziplinär zusammengesetzten Teams an komplexen Fragestellungen anwenden können, sehen wir unsere Gesellschaft für die Zukunft gut gerüstet.“

Weitere Informationen: https://www.hs-pforzheim.de/studium/im_studium/hotspot/

⁷ Eine Übersicht der Lehrveranstaltungen und Projekte findet sich online: https://www.hs-pforzheim.de/studium/im_studium/hotspot/projekte_und_themen/

7 NACHHALTIGKEIT IN DER FORSCHUNG DER HS PF

7.1 ÜBERBLICK NACHHALTIGKEIT IN DER FORSCHUNG

Seit einigen Jahren erfasst die Hochschule ihren Forschungserfolg systematisch auch im Hinblick auf Nachhaltigkeitsaspekte. So wird für Publikationen erfasst, ob diese einen Nachhaltigkeitsbezug aufweisen. Das ist für ca. 20 % der Publikationen der Fall, wie die folgende Tabelle zeigt. Viele dieser Publikationen stammen von Pforzheimer Wissenschaftler*innen, die sich in ihrer Forschung schwerpunktmäßig mit Umwelt-, Sozial- oder Ethikthemen beschäftigen. Darüber hinaus gehen die Themen aber auch vermehrt in allgemeine Lehrbücher ein, so hat beispielsweise **Prof. Dr. Bernd Britzelmaier**, Professor für Rechnungswesen und Controlling, in der neuen Auflage seines [Standardlehrbuchs Controlling](#) ein spezielles Kapitel zum Nachhaltigkeitscontrolling ergänzt.

Tabelle 6: KPI Publikationen mit Nachhaltigkeitsbezug

KPI Publikationen mit Nachhaltigkeitsbezug	Entwicklung seit 2011/12	Veränderung seit 2011/12
2011/12	11 %	
2013/14	19 %	↑ 73 %
2015	18 %	↓ 6,5 %
2016	20 %	↑ 11 %

Neben den Publikationen sind Forschungsprojekte mit Nachhaltigkeitsbezug ein wichtiger Indikator. Der folgenden Tabelle ist zu entnehmen, dass der Anteil an den Gesamtprojekten mit 44 % aktuell sehr hoch ist.

Tabelle 7: KPI Forschungsprojekte mit Nachhaltigkeitsbezug

KPI Forschungsprojekte mit Nachhaltigkeitsbezug	Entwicklung seit 2011/12	Veränderung seit 2011/12
2011/12	34 %	
2013/14	35 %	↑ 3 %
2015/16	44 %	↑ 25 %

7.2 NACHHALTIGKEITSFORSCHER*INNEN

Im vorangegangenen PRME-Bericht hat die Hochschule Pforzheim damit begonnen, Expert*innen für unterschiedliche Nachhaltigkeitsthemen vorzustellen, die im Berichtszeitraum vielfältige Publikationen zur Thematik vorzuweisen haben. An dieser Stelle sollen Wissenschaftler*innen vorgestellt werden, die noch nicht an anderer Stelle (Gesichter der Nachhaltigkeit etc.) in diesem Bericht vorgestellt werden.

Prof. Dr. Bernd Britzelmaier, Professor für Controlling, Finanz- und Rechnungswesen, dessen Nachhaltigkeitsbezüge im [Standardlehrbuch Controlling](#) bereits erwähnt wurden, hat sich ausführlich mit Unternehmensverantwortung auseinandergesetzt.

- BRITZELMAIER, B., HERBRICHT, H., KRAUS, P., & ZOLL, K. (2015). Corporate social responsibility in family firms: an exploratory study in the southwest of Germany. *International Journal of Business and Globalisation*, 14 (4), 465-482.
- BRITZELMAIER, B., & SALERNO, L. (2015). Evidences for sustainability management in the chemical industry - an international comparison. *International Journal of Sales, Retailing & Marketing*, 4 (2), 3-16.
- BRITZELMAIER, B., & BURGER, S. (2015). How to improve the acceptance of Ethically Sustainable Investments – Findings of an empirical study. *Global Business and Economics Review*, 17 (1), 63-75.

Prof. Dr. Tobias Brönneke, Professor für öffentliches Recht, ist Leiter des Kompetenzzentrums für Verbraucherforschung und nachhaltigen Konsum und Vorsitzender der Verbraucherkommission Baden-Württemberg.

- BRÖNNEKE, TOBIAS, WECHSLER, ANDREA (Hrsg.): *Obsoleszenz interdisziplinär - Vorzeitiger Verschleiß aus Sicht von Wissenschaft und Praxis* NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2015 ISBN 978-3-8487-2003-3.
- BRÖNNEKE, TOBIAS (2015): *Lebensmittelskandale – und danach?* (Stellungnahme gemeinsam mit Jürgen Stellpflug für Verbraucherkommission Baden-Württemberg vom 25.03.2015).
- BRÖNNEKE, TOBIAS (2015): *Zum Verbraucherschutz gehört die wirksame Durchsetzung des Datenschutzes! Gesetzentwurf darf nicht zum zahnlosen Tiger werden!* (Stellungnahme gemeinsam mit Karl-Heinz Fezer für Verbraucherkommission zum Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung der zivilrechtlichen Durchsetzung von verbraucherschützenden Vorschriften des Datenschutzrechts vom 25.03.2015).

Prof. Dr. Claus Lang-Koetz, Professor für Nachhaltiges Technologie- und Innovationsmanagement, ist Experte für die Gestaltung von Innovationsprozessen in Unternehmen und deren Ressourceneffizienzbewertung am Instituts für Industrial Ecology.

- LANG-KOETZ, C. (2016): *Neue Technologien als Befähiger für ressourceneffiziente Produkte und Dienstleistungen*. In: Abele, T. (Eds.), *Die frühe Phase des Innovationsprozesses - Neue, praxiserprobte Methoden und Ansätze* (pp. 51-73). SpringerGabler.

- WOHLFART, L., BÜNGER, M., LANG-KOETZ, C., & WAGNER, F. (2016): Corporate and Grassroot Frugal Innovation: A Comparison of Top-Down and Bottom-Up Strategies. *Technology Innovation Management Review*, 6(4): 5-17
- BÖHNER, J.; LANG-KOETZ, C.; WEEBER, M.; STEINHILPER, R. (2016): Integrating Resource Efficiency in Learning Factories for Industrial Engineering, in: *Proceedings of the International Conference on Manufacturing Engineering COMA 2016*, Wallenberg Centre (STIAS), Stellenbosch, South Africa, Jan 27-29 2016.
- WICHERT, P.; LANG-KOETZ, C. (2015): Eisenmann - Technologiemonitoring als wichtiger Baustein zur frühzeitigen Adaption neuer Technologien und Verfahren im Anlagenbau, in: Warschat, J.; Schimpf, S.; Korell, M. (Hrsg.) (2015): *Technologien frühzeitig erkennen, Nutzenpotenziale systematisch bewerten*, S. 115-133, ISBN 978-3-8396-0881-4, Fraunhofer Verlag, Stuttgart.

Prof. Dr. Jasmin Mahadevan, Professorin für internationales und interkulturelles Management, ist international anerkannte Expertin für interkulturelles Management und die Integration arabischer Arbeitnehmer*innen.

- MAHADEVAN, J. (2017). A Very Short, Fairly Interesting and Reasonably Cheap Book about Cross-Cultural Management. SAGE Publications.
- MAHADEVAN, J. (2017). Workplace diversity, Muslim minorities and reflexive HRM: concepts, challenges and power implications in context. In Mahadevan, J. & Mayer, C.-H. (Eds.) (pp. 1-12). Routledge, Taylor and Francis Group.
- MAHADEVAN, J., & KILIAN-YASIN, K. (2016). Dominant discourse, orientalism and the need for reflexive HRM: skilled Muslim migrants in the German context. *INTERNATIONAL JOURNAL OF HUMAN RESOURCE MANAGEMENT*, 1-23. doi:10.1080/09585192.2016.1166786.
- MAHADEVAN, J., & ZEH, J. (2015). Third-country graduates and their transition to the German labor market: Understanding dominant identity categories, strangeness and agency in context. *Equality, Diversity and Inclusion - an International Journal*, 34 (4), pp. 325-345.

Prof. Gabriele Naderer, Professorin für Marktpsychologie und Käuferverhalten, hat sich nicht nur intensiv an den im vorangegangenen Kapitel vorgestellten Lehrveranstaltungen zum Oberthema Integration im Rahmen von HOTSPOT beteiligt, sondern in den letzten Jahren auch nachhaltigen Konsum aus Sicht der Marktpsychologie erforscht.

- NADERER, G., MOSER, A., & HAUBACH, C. (2017). Mit qualitativen „insights“ aus der Nische zum Mainstream: Nachhaltiger Konsum von Körperpflegeprodukten. In Walter Leal Filho (Ed.), *Innovation in der Nachhaltigkeitsforschung*, Edition: Theorie und Praxis der Nachhaltigkeit (pp. 23-28). Springer.
- NADERER, G., & EBERHART (GEB. MOSER), A. K. (2017). Quantitative and qualitative insights into consumers' sustainable purchasing behaviour: A segmentation approach based on motives and heuristic cues. *Journal of Marketing Management*, 33 (13-14), 1149-1169.
- NADERER, G., & SATTER, F. (2015). Nachhaltigen Konsum entschlüsseln. *Planung und Analyse* (4), 45-48.

Prof. Dr. Harald Strotmann, Professor für Volkswirtschaftslehre und Prodekan der Fakultät für Wirtschaft und Recht, ist Experte für Arbeitsmarktforschung und beschäftigt sich darüber hinaus intensiv mit menschlicher Entwicklung und Armut.

- STROTMANN, H., & VOLKERT, J. (2016). Multidimensional Poverty Index and Happiness. *Journal of Happiness Studies*, 23 pages. doi:DOI 10.1007/s10902-016-9807-0.
- MOCZADLO, R., STROTMANN, H., & VOLKERT, J. (2015). Corporate Contributions to Developing Health Capabilities. *Journal of Human Development and Capabilities*, 549-566. doi:DOI: 10.1080/19452829.2015.1098595.
- MOCZADLO, R., STROTMANN, H., & VOLKERT, J. (2014). Bayer CropScience Model Village Project: Contribution to Agricultural Suppliers' Competitiveness and Human Development . *Ekonomski Vjesnik / Econviews : Review of Contemporary Entrepreneurship, Business, and Economic Issues*, 14 (2), 327-340.

Prof. Dr. Ingela Tietze, Professorin für Nachhaltige Energiewirtschaft, ist Expertin für Energiewirtschaft und Energiepolitik, dezentrale Energiekonzepte sowie Energie- und Stoffstrommanagement.

- IMMENDOERFER, A., TIETZE, I., HOTTENROTH, H., VIERE, T. (2017): Life-cycle impacts of pumped hydropower storage and battery storage. *International Journal of Energy and Environmental Engineering*:1–15. doi:10.1007/s40095-017-0237-5.
- TIETZE, I., IMMENDOERFER, A., VIERE, T., HOTTENROTH, H. (2016): Comparing pumped hydropower storage and battery storage - Applicability and impacts. *Euro-Asian Journal of sustainable energy development policy* 5: 15–29.
- NEWIADOMSKY, C., TIETZE, I. (2017): Beitrag erneuerbarer Energien zur Verfügbarkeit von Elektrizität und Wasser in Afrika: Ansätze für eine nachhaltige Entwicklung? In: Leal Filho, W. (Hrsg): *Innovation in der Nachhaltigkeitsforschung*. Springer Spektrum, S 39–59.
- TIETZE, I., IMMENDÖRFER, A., VIERE, T., HOTTENROTH, H. (2016): Balancing Intermittent Renewables - The Potential of Pumped Hydro Power Storage in: *Proceedings of 9th International Scientific Conference on Energy and Climate Change*, S. 217–228.

Prof. Dr. Rainer Maurer geht der Frage nach, ob die von staatlichen Initiativen gegenüber privaten Unternehmen ohne gesetzliche Grundlage erhobenen Forderungen auf freiwilliger Basis, Beiträge für eine „nachhaltige Entwicklung“ zu leisten, erstens normativ gerechtfertigt und zweitens unter marktwirtschaftlichen Bedingungen praktisch realisierbar sind. Dazu untersucht er, ob sich in der Fachliteratur eine eindeutige Definition des Begriffes “nachhaltige Entwicklung” findet, aus der sich allgemeinverbindliche normative Forderungen für den Unternehmenssektor ableiten lassen. Er kommt dabei zu dem Ergebnis, dass dies nicht der Fall ist. Dann untersucht er, ob aus erfahrungswissenschaftlicher Perspektive unter marktwirtschaftlichen Rahmenbedingungen ein freiwilliges Nachhaltigkeitsengagement privater Unternehmen realistisch ist. Er findet dabei eine Reihe von Gründen, die dagegen sprechen. Wahl und Implementierung einer bestimmten Form „nachhaltiger Entwicklung“ ist nach seiner

Einschätzung deshalb eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die auf der Basis allgemeinverbindlicher Gesetze erfolgen muss.

- MAURER, R. (2017). Can CSR-based Self-regulation be a Substitute for Legal Regulation? Conclusions from Public Goods Experiments. *Journal of Self-Regulation and Regulation* (03), pp. 6-24. Heidelberg.
- MAURER, R. (2016). Unternehmerische Verantwortung für nachhaltige Entwicklung – eine sinnvolle Forderung?. *Zeitschrift für Marktwirtschaft und Ethik*, 4 (1), 1-27.

7.3 FORSCHUNGSINSTITUTE

Das **Institut für Angewandte Forschung (IAF)** unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Thomas Greiner ist die Dachorganisation für angewandte Forschung an der Hochschule Pforzheim und vereint einzelne forschungsstarke Professor*innen und sechs spezielle Forschungsinstitute (siehe auch Abbildung unten), von denen zwei auf der [Forschungslandkarte der Hochschulrektorenkonferenz \(HRK\)](#) vertreten sind. Im Folgenden werden Institute und Forschungsprojekte mit Nachhaltigkeitsbezug vorgestellt. Als dezidiert auf Nachhaltigkeitsfragen ausgerichtetes Institut nimmt dabei das Institut für Industrial Ecology eine Sonderrolle ein und wird abschließend als Wegbereiter Nachhaltiger Entwicklung gewürdigt.

Weitere Informationen: https://www.hs-pforzheim.de/forschung/institute/institut_fuer_angewandte_forschung_iaf/

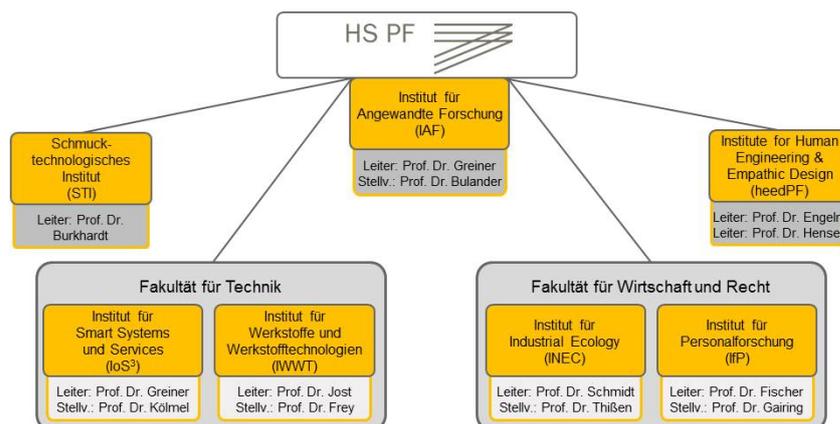


Abbildung 15: Überblick Forschungsinstitute an der Hochschule Pforzheim

Das **Institut für Smart Systems und Services (IoS³)** unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Thomas Greiner bearbeitet mehrere große Forschungsvorhaben, u.a. zur Nutzung innovativer Millimeterwellen-Sensorik für industrielle Anwendungen oder zur Entwicklung patientenspezifischer, modellbasierter Datenanalyseverfahren zur Frühdiagnose von Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Planung von operativen Eingriffen. Gemeinsam mit der Uni Tübingen betreibt das Institut außerdem ein kooperatives Promotionskolleg zu Entwurf und Architektur eingebetteter Systeme (EAES). Teilgebiete der Forschungsprojekte des IoS³ haben Relevanz für zukünftige Umwelttechnologien oder Bezüge zu Themen der nachhaltigen Mobilität oder Energieeffizienz.

Weitere Informationen: https://www.hs-pforzheim.de/forschung/institute/institut_fuer_smart_systems_and_services_ios3/

Sehr viele Forschungsarbeiten des **Instituts für Werkstoffkunde und Werkstofftechnologien (IWWT)** unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Norbert Jost lassen sich unmittelbar dem Themenfeld Kreislaufwirtschaft bzw. Circular Economy zurechnen und leisten so auf der Technologieseite wichtige Impulse für nachhaltige Entwicklung. Bereits an der einfachen Auflistung der Titel der wichtigsten Forschungsvorhaben des Instituts wird dies deutlich:

- Automatisierte Metallidentifikation für die Kreislaufwirtschaft (AMIKA)
- Legierungsentwicklung und –charakterisierung von Substitutionswerkstoffen für Cu-Be-Legierungen (CuBe Substitution)
- Entwicklung und Erprobung eines auf Metallschau basierten, induktiv beheizbaren Durchlauferhitzers (EmiFoam)
- Initiative Innovative Schaumstrukturen für effizienten Leichtbau (InSeL)
- Substitution toxischer Werkstoffe für thermoelektrische Anwendungen durch die Herstellung von Magnesiumsilicid aus infiltrierten Metallschäumen (MagicMetal)
- Werkstoffe aus Elektro-Altgeräten (ARWEEEN)
- Markerbasiertes Sortier- und Recyclingsystem für Kunststoffverpackungen (MaReK).

Weitere Informationen: https://www.hs-pforzheim.de/forschung/institute/institut_fuer_werkstoffe_und_werkstofftechnologien_prueflabor_fuer_materialuntersuchungen/

Prof. Dr. Stephan Fischer leitet das **Institut für Personalforschung (IfP)**, das unter anderem mit der Erforschung der Beteiligung der Sozialpartner der Europäischen Union einen wichtigen Beitrag zur sozialen Dimension der Nachhaltigkeitsforschung leistet. In dem von der EU geförderten Vorhaben Social Partner Engagement and Effectiveness in European Dialogue (SPEEED), dessen Pforzheimer Teilprojekt von Dr. Sabrina Weber geleitet wird, geht es um den europäischen sektoralen sozialen Dialog. Dieser Dialog zwischen Stakeholdern (Gewerkschaften, Arbeitgebern) bindet diese in die Gestaltung der Politik ein, z.B. hinsichtlich Arbeitsbedingungen und Gesundheitsmanagement.

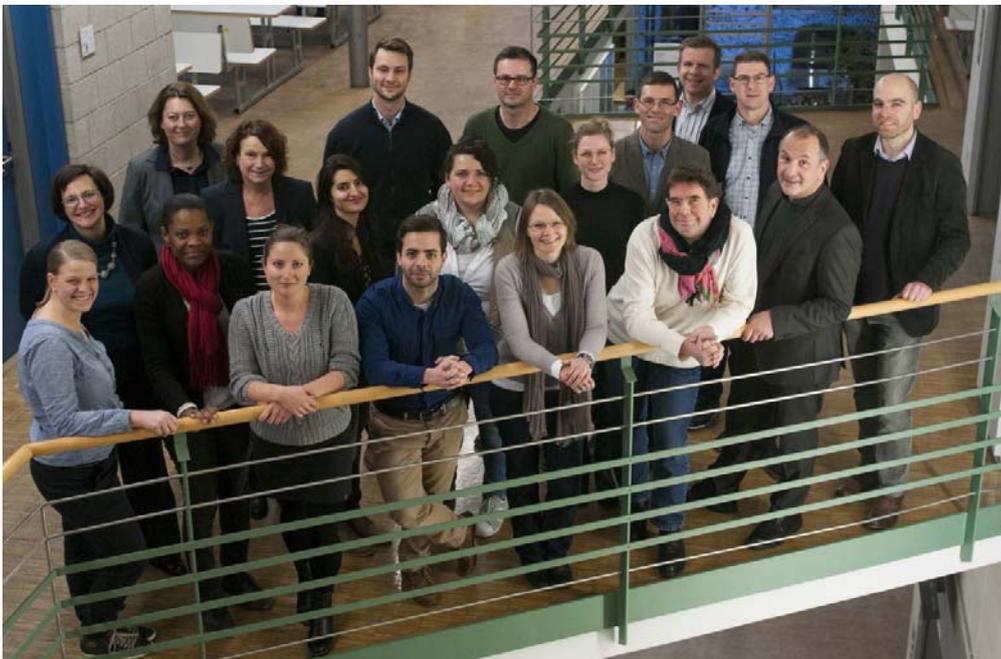
Weitere Informationen: https://www.hs-pforzheim.de/forschung/institute/institut_fuer_personalforschung_ifp/

Das jüngste Institut der Hochschule ist das **Institute for Human Engineering & Empathic Design (HEED)**, das von dem interfakultären Tandem Prof. Dr. Thomas Hensel und Prof. Dr.-Ing. Werner Engeln geleitet wird. Es verfolgt das Ziel, die Gründerkultur in Deutschland zu stärken und Studierenden die Entwicklung zu innovativen und unternehmerischen Persönlichkeiten zu ermöglichen. Je nach Aufgabenstellung arbeiten unterschiedlich zusammengesetzte multidisziplinäre Teams aus Studierenden aller drei Fakultäten der Hochschule Pforzheim zusammen, um miteinander und voneinander zu lernen und werden dabei von internen und externen Fachleuten beraten und begleitet. Dabei werden zugleich die Möglichkeitsbedingungen von Kreativität, Innovation und verantwortungsbewusstem Entrepreneurship untersucht. Sustainable Entrepreneurship wird dabei eine wichtige Rolle spielen, u.a. findet in diesem Kontext 2018 eine Summer School zu Green Innovation statt.

Weitere Informationen: <https://www.hs-pforzheim.de/forschung/institute/heed/>

7.4 WEGBEREITER NACHHALTIGER ENTWICKLUNG – DAS INSTITUT FÜR INDUSTRIAL ECOLOGY (INEC)

Im vorherigen PRME-Bericht wurde das Institut für Industrial Ecology (INEC) insbesondere im Hinblick auf seine Beiträge zur akademischen Ausbildung in Form der beiden Studiengänge Betriebswirtschaftslehre/Ressourceneffizienz-Management (B.Sc.) und Life Cycle & Sustainability (M.Sc.) sowie dem kooperativen Promotionskolleg Energiesysteme und Ressourceneffizienz – ENRES vorgestellt. In diesem Nachhaltigkeitsbericht soll die Forschung des auf Nachhaltigkeitsbewertungen fokussierten Instituts im Mittelpunkt stehen.



Prof. Dr. Mario Schmidt leitet das INEC, dessen Team aus 9 Professor*innen, 13 wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und 3 Promotionsstipendiat*innen sowie studentischen Hilfskräften besteht. Das Institut wurde 2010 aus der seit 2000 am Institut für Angewandte Forschung (IAF) sehr erfolgreich nachhaltigkeitsrelevante Drittmittelprojekte einwerbenden „Arbeitsgruppe Stoffstrom- und Ressourcenmanagement“ gegründet. Am INEC bzw. der vorhergehenden Arbeitsgruppe wurden und werden mehr als 30 Forschungsprojekte mit Förderung seitens der EU, verschiedener Bundes- und Landesministerien, Stiftungen sowie Industriepartnern bearbeitet. Im Folgenden sollen einige wichtige Projekte des INEC kurz dargestellt werden. Sie verdeutlichen, dass das Institut von Einzeltechnologiebewertungen bis zu globalen Rohstoffbewertungen eine große Bandbreite nachhaltigkeitsbezogener Forschungsfragestellungen abdeckt.

Ein typisches Beispiel für Nachhaltigkeitsbewertungen auf der „Mikroebene“ ist das Projekt „Entwicklung eines ressourceneffizienten Wassermanagement- und Anlagenkonzepts für Vorbehandlungs- und Tauchlackieranlagen unter Nutzung der Elektroimpulstechnologie zur Dekontamination von industriellen Wässern und Lacken – DiWaL“. Es wendet erstmals ein Entkeimungsverfahren auf Basis der Elektroimpulstechnologie auf Lacke und Wasser im Tauchlackierprozess an. Ziel des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Förderschwerpunkt „Nachhaltiges Wassermanagement (NaWaM)“ im Rahmen des Förderprogramms „Forschung für nachhaltige Entwicklungen (FONA)“ geförderten Projekts ist ein Konzept für ein innovatives Wassermanagement für die Tauchlackierung mit reduzierten Betriebskosten und verbesserter Kreislaufführung. Aufgabe des INEC innerhalb eines großen Verbunds an Projektpartnern ist die strukturierte Aufnahme und Abstimmung von Anforderungen an das Verfahren unter Berücksichtigung der Aspekte Markt – Anwender – Technik – Umwelt. In einer integrierten Nachhaltigkeitsanalyse werden ökonomische und ökologische Leitplanken erarbeitet und Optimierungsvorschläge auf Basis von Energie- und Stoffstrommodellen aufgezeigt.

Weitere Beispiele für Nachhaltigkeitsbewertungen im Einzeltechnologiebereich sind das auch am Institut für Werkstoffkunde und Werkstofftechnologien (IWWT) beheimatete und dort bereits erwähnte Projekt „Markerbasiertes Sortier- und Recyclingsystem für Kunststoffverpackungen“ (MaReK) oder das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Vorhaben „Simultane Energie- und Ressourceneffizienzoptimierung von Wärmeübertragungsregeneratoren (SEROW)“.

Ein zugleich lokal wie global bedeutsames Projekt im Themenfeld Rohstoffe und Nachhaltigkeit ist das durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Vorhaben „Nachhaltigkeitsaspekte der Goldgewinnung und des Goldrecyclings und Lehren für ein umfangreiches Metallrecycling“ (NaGold). In diesem werden, auch in Zusammenarbeit mit führenden Scheideanstalten aus dem Raum Pforzheim, die wichtigsten Gewinnungs-, Verarbeitungs- und Recyclingpfade für Gold ganzheitlich untersucht und dabei Lücken in den weltweit gebräuchlichen Datensätzen, beispielsweise für Ökobilanzen, geschlossen. Im selben Themenfeld kann das vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg unterstützte Projekt „Vergleichende Analyse der Ressourceneffizienz von Primär- und Sekundärrohstoffgewinnung – Volkswirtschaftliche Indikatoren und der energetische Aufwand als zentraler Bewertungsindikator – der Rohstoff-Energie-Nexus“ eingeordnet werden. In diesem Projekt wird vom INEC ein umfassender Bewertungsansatz zur Beurteilung des ökologischen und ökonomischen Aufwands bei der Primär- und Sekundärgewinnung von

Rohstoffen vorgeschlagen. Im Mittelpunkt steht der Energieaufwand, der mit der Gewinnung oder dem Recycling von Rohstoffen verbunden ist („Nexus“). Der Ansatz befasst sich beispielsweise mit dem Energieaufwand bei sinkendem Erzgehalt in der Primärgewinnung oder bei wachsender Dissipation von Wertstoffen beim Recycling. Angestrebt wird ein energetischer Indikator, der sowohl die Primär- und Sekundärgewinnung für verschiedene Rohstoffe wie auch die Substitution von Rohstoffen untereinander umfasst.

Auch der Energiesektor und die mit der Energiewende und dem vermehrten Einsatz erneuerbarer Energien drängenden Forschungsfragen sind wichtige Themen des INEC. Das Institut ist Teil eines sogenannten Zentrums für angewandte Forschung (ZAFH), das durch das baden-württembergische Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und den Europäischen Fond für regionale Entwicklung gefördert wird. Im ZAFH „Urbane Energiesysteme und Ressourceneffizienz (Ensource)“ wird mit zehn Projektpartnern wie beispielsweise der Hochschule Reutlingen und dem Fraunhofer Institut für solare Energiesysteme eine serviceorientierte Modellarchitektur zur Lösung gekoppelter verteilter Simulations-, Optimierungs- und Energiemanagementaufgaben in urbanen Energiesystemen entwickelt und in fünf Fallstudien validiert. In einem anderen, seitens des Bundesministerium für Wirtschaft geförderten Vorhaben, beschäftigen sich Forscher*innen des Instituts mit der „Integrierten Nachhaltigkeitsbewertung und -optimierung von Energiesystemen (InNOSys)“. Gemeinsam mit zahlreichen Partnern (DLR, KIT, Universität Stuttgart, Universität Freiburg, GWS) werden komplexe und sehr weit entwickelte Methoden und Modelle der Energiesystem-, der Lebenszyklus- und der ökonomischen Analyse miteinander gekoppelt sowie mit sozialwissenschaftlichen Untersuchungen verknüpft, um bestehende und zukünftige Energiesysteme anhand wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und umweltrelevanter Zielgrößen bewerten und optimieren zu können.

Der unmittelbare Transfer wissenschaftlicher Erkenntnis in die Praxis ist ein wichtiges Anliegen des INEC. In dem durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit geförderten Projekt „Planspiele zur Aufdeckung von betrieblichen Energie- und Ressourceneffizienzmaßnahmen“ werden dafür Planspiele und Simulationen zu den Themen Energie- und Stoffstrommanagement in der Produktion, treibhausgasweiterte Materialflusskostenrechnung, treibhausgasweiterte Lean Production, Energierelevanz von Industriegebäuden, Relevanz energiebetriebener Querschnittstechnologien sowie zum Produktentstehungsprozess entwickelt, die sich an operative Entscheidungsträger in der produzierenden Wirtschaft wenden. Ziel des Projekts ist die Vermittlung eines effizienten Energie- und Materialeinsatzes und somit eine direkte und indirekte Einsparung von Treibhausgasemissionen.

Das Transfervorhaben des INEC mit größter Breitenwirkung ist zweifellos die vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg geförderte Initiative 100 Betriebe für



Abbildung 16: 100 Betriebe für Ressourceneffizienz

Ressourceneffizienz⁸ und die daran angeschlossene Begleitforschung. Unternehmen des produzierenden Gewerbes aus Baden-Württemberg haben die Möglichkeit, ihre mit Erfolg umgesetzten oder in Planung befindlichen Maßnahmen zur Ressourceneffizienz für eine Auszeichnung als Leuchtturmprojekt in Baden-Württemberg vorzuschlagen. Die besten Praxisbeispiele werden gemeinsam von den beteiligten Verbänden, dem Umweltministerium, Umwelttechnik BW und den Wissenschaftlern des Forschungsverbunds ausgewählt. Die ersten 100 Unternehmen sind bereits ausgewählt und ausgezeichnet worden und ein erstes Buch mit Unternehmensbeispielen wurde veröffentlicht. Die Initiative besteht fort und weitere Fallstudienpublikationen sowie Ergebnisauswertungen werden am INEC bearbeitet.

Weitere Informationen: <https://www.hs-pforzheim.de/forschung/institute/inec/>

⁸ <http://pure-bw.de/de/100betriebe/overview>

8 GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

8.1 ÜBERBLICK GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Schon die vorhergehenden Kapitel haben deutlich gemacht, dass die Hochschule auf vielerlei Weise in die Gesellschaft hineinwirkt und mit Akteur*innen aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung im Dialog steht. In diesem Kapitel werden wichtige öffentliche Veranstaltungen der Hochschule, Aktivitäten in Netzwerken sowie die Arbeit von studentischen Initiativen dargelegt, die einen Nachhaltigkeitsbezug aufweisen. Für gesellschaftliches Engagement insgesamt einen geeigneten Indikator zu definieren, ist schwierig. Die Hochschule verwendet als bestmögliche Annäherung die Zahl der Veranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug. In der Vergangenheit wurde dabei sehr großzügig jede Veranstaltung gerechnet, die im weiteren Sinne etwas mit Nachhaltigkeit zu tun hatte. Dies wird nun korrigiert, indem gesondert Veranstaltungen mit direktem Nachhaltigkeitsbezug ausgewiesen werden, d.h., dass dort Nachhaltigkeitsaspekte zentraler inhaltlicher Bestandteil der Veranstaltung sind.

Tabelle 8: KPI Veranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug

KPI Veranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug	Entwicklung seit 2011/12	Veränderung seit 2011/12
Indirekter Bezug		
2011/12	32 %	
2013/14	27 %	↓ 16 %
2015/16	34 %	↑ 26 %
Direkter Bezug		
2015/16	19,8 %	

8.2 AUSGEWÄHLTE VERANSTALTUNGEN

Im Rahmen eines bundesweiten Forschungsvorhabens lud Prof. Dr.-Ing. Jörg Woidasky (Professor für Nachhaltige Produktentwicklung an der Hochschule Pforzheim) Anfang März 2016 zu **24 Stunden für Ressourceneffizienz** an die Hochschule Pforzheim ein. Knapp 40 Nachwuchswissenschaftler*innen aus dem Bundesgebiet diskutierten neue Strategien für eine

verträgliche Gewinnung und den umweltschonenderen Einsatz von Rohstoffen und Energie. Den Anstoß für die Ausrichtung des Kongresses gab das Bundesministerium für Bildung und Forschung durch sein Forschungsprogramm „r4 – Innovative Technologien für Ressourceneffizienz“. Es zielt auf die Sicherung strategischer Rohstoffe für den Wirtschaftsstandort Deutschland ab. Das Forschungsprogramm „r4“ bündelt insgesamt über 26 Einzelvorhaben, in dem sich über hundert Forschungspartner engagieren.

Ebenfalls auf Einladung von Prof. Woidasky diskutierten am 17. März 2016 über 40 europäische Wissenschaftler und Industrievertreter auf dem dritten **Aircraft Recycling Symposium** in Stuttgart über Möglichkeiten und Risiken der Verwertung von ausrangierten Flugzeugen. „Die Themenpalette beim Flugzeugrecycling wird uns in den kommenden Jahren sicher nicht ausgehen“, bilanzierte Jörg Woidasky zum Abschluss des 3. Symposiums. Die Veranstaltung bietet eine „neutrale“ Austauschmöglichkeit zwischen politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Akteuren. „Wir überlegen derzeit weitere Partner mit einzubinden und so die Attraktivität noch mehr zu steigern“, erklärte Woidasky. Das Recycling von Flugzeugen biete ein enormes wirtschaftliches Potenzial, das in der Zukunft noch steigen werde. „Natürlich hängt die Ausschöpfung dieser Ressource von der Wissenschaft und der engen Zusammenarbeit aller Partner ab“.

Unter der Überschrift „Der Mensch bringt die natürlichen Kreisläufe durcheinander“ nahmen 30 Studierende aus ganz Deutschland an der Anfang September 2016 am Institut für Industrial Ecology (INEC) der Hochschule Pforzheim veranstalteten **Sommerakademie „Industrial Ecology“** teil. Die Sommerakademie war eine Art Intensivkurs in Sachen Industriegesellschaft und Umwelt, bei der namhafte Referent*innen aus ganz Deutschland ihre Forschungsergebnisse auf verständliche Weise präsentierten. Die Sommerakademie findet in Deutschland jährlich unter dem Dach der Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung VÖW statt und wurde diesmal vom baden-württembergischen Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft finanziell gefördert.

Das Institut für Industrial Ecology (INEC) der Hochschule Pforzheim richtete am 15. und 16. September 2016 zum zweiten Mal in Folge die **Ökobilanzwerkstatt des Netzwerks Lebenszyklusdaten** aus. Ziel der Werkstatt ist es, den Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, ihre eigene Arbeit vorzustellen und mit anderen zu diskutieren. 2016 war die Ökobilanzwerkstatt mit Gästen aus Deutschland, Österreich, Ungarn und England sehr europäisch besetzt. Neben methodischen Fragestellungen wie beispielsweise der Integration zeitlicher Aspekte in Ökobilanzen wurden auch Themen der Kreislaufwirtschaft, im Besonderen des Recyclings, behandelt.

Zusammen mit Prof. Dr. Ulrich Jautz, dem Rektor der Hochschule Pforzheim, übergab Prof. Dr. Katharina Kilian-Yasin, Ethikbeauftragte der Hochschule, in einer kleinen Feierstunde am 14. Juni 2017 insgesamt sieben Ethikums-Zertifikate an Studierende, unter denen sich auch die insgesamt **500. Ethikums-Auszeichnung des Landes Baden-Württemberg** befand. Das Ethikum kann von Studierenden an den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften des Landes Baden-Württemberg während ihres Studiums zusätzlich erworben werden. Es bescheinigt die quantitative und qualitative Auseinandersetzung mit den Themenfeldern Ethik und/oder Nachhaltige Entwicklung und wird durch das Referat für Technik und Wissenschaftsethik (rtwe) koordiniert (in Kapitel 2.5 findet sich ein Interview mit der Ethikbeauftragten und in Kapitel 6.1 nähere Informationen zum Ethikum).

Im Rahmen der **Fachtagung „Transformation der Automobilindustrie durch E-Mobilität und Digitalisierung“** beleuchteten Forscher*innen der Hochschule Pforzheim zusammen mit Expert*innen aus Wissenschaft und Praxis die Umwälzungen in diesem Bereich, sowohl die Chancen als auch die Herausforderungen dieses Wandels. Neben Vorträgen und Workshops fand eine Podiumsdiskussion unter anderem mit Winfried Hermann MdL, Minister für Verkehr des Landes Baden-Württemberg, statt. Neben dem Minister konnten die Organisator*innen Vertreter*innen der großen Automobilkonzerne und Zulieferfirmen sowie Experten für Infrastruktur und Mobilitätssysteme für die Vorträge gewinnen. Im Rahmen der Veranstaltung fanden zudem verschiedene Workshops statt, die von Professoren der Hochschule moderiert wurden, beispielsweise „Emissionsfreie Mobilität: Herausforderungen und Konsequenzen für die Automobilwirtschaft“ (Prof. Dr. Rudi Kurz). Diese Fachtagung war bereits die zweite in einer Reihe, die der Transformation der Automobilindustrie gewidmet ist. Im Juni 2016 fand die erste Veranstaltung mit dem Titel „Die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen und Französischen Automobilindustrie – Ökonomische, politische und kulturelle Kontexte“ in Tübingen statt, bei der die Eberhard-Karls-Universität Tübingen, das Deutsch-Französische Institut in Ludwigsburg und die Hochschule Pforzheim zusammengearbeitet haben.

Der **Design-Summit „LowHighTech. E-Waste for 3DprintAfrica!“** der Hochschule Pforzheim führte afrikanische Künstler des togolesischen FabLabs WoeLab mit den Akteuren der deutschen Designszene und angrenzender Fachgebiete zusammen, um gemeinsam neue Ansätze in der Gestaltung zu entwickeln. Der Einsatz digitaler Medien in Gestaltungsprozessen, insbesondere des 3D-Drucks, und die Demokratisierung digitaler Medien durch FabLabs, Co-Creation und Maker Movement nahmen dabei eine zentrale Rolle ein. Das Projekt fand während der Designwoche der Hochschule Pforzheim im Juli 2017 statt und umfasste eine internationale Konferenz „LowHighTech – Demokratie durch Technologie“, den Film TROPENKOLLER von Marcel Odenbach und den bilateralen Workshop afrikanischer und deutscher Künstler/Designer „Reduce, Reuse, Recycle und Upcycle“.

8.3 WEGBEREITER NACHHALTIGER ENTWICKLUNG – DIE SDG-ROADSHOW

Unter dem Titel „Nachhaltigkeit – Worthülse oder Mehrwert für Unternehmen“ veranstaltete die Hochschule Pforzheim am 18. Mai 2017 im Rahmen der PRME-Roadshow zu den Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen eine Diskussionsveranstaltung, zu der sich mehr als 140 Interessierte einfanden. Das Programm wurde gestaltet vom baden-württembergischen Umweltminister Franz Untersteller MdL und Unternehmensvertreter*innen von Daimler, der Telekom und der J. Schmalz GmbH ebenso wie den teilnehmenden Professor*innen, Mitarbeiter*innen, Studierenden und externen Gästen aus Politik und Wirtschaft.

Die Veranstaltung wurde von Franz Untersteller MdL in einer Rede über die „Globalen Herausforderungen als unternehmerische Chance“ eröffnet. Damit leitete der Minister auch die baden-württembergischen Nachhaltigkeitstage ein, die vom 18. bis 21. Mai in insgesamt 1.645 Veranstaltungen und Aktionen begangen wurden. Nach einem daran anschließenden Grundlagenvortrag von Marcel Engel, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Global Compact

Netzwerks (DGCN), zu den nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals - SDGs) wurde Nachhaltigkeit im Allgemeinen und die SDGs im Besonderen für die Strategie von Unternehmen auf dem Podium diskutiert.



Unter der Überschrift „Nachhaltigkeit in der praktischen Umsetzung“ diskutierten Minister Franz Untersteller MdL, Melanie Kubin, Vice President bei der Deutschen Telekom AG, Dr. Wolfram Heger, Senior Manager CSR bei der Daimler AG und Wolfgang Schmalz, Geschäftsführender Gesellschafter der J. Schmalz GmbH. Die Diskussion spannte sich von Themenkomplexen wie Inhalte der Unternehmenspolitik im Bereich Nachhaltigkeit über Nachhaltigkeitsziele, über nationale und globale Verantwortung von Unternehmen, Politik und Hochschule bis hin zur Frage der Umsetzungshindernisse nachhaltigen Wirtschaftens. Deutlich wurde, dass sowohl mittelständische und kleine Unternehmen als auch die großen Konzerne mit Hindernissen zu kämpfen haben.

Organisiert wurde die Tagung von der Hochschule Pforzheim gemeinsam mit dem deutschen Netzwerk des UN Global Compact und der IHK Nordschwarzwald. Sie war Teil der internationalen PRME-Roadshow zu den SDGs.

8.4 NETZWERKE & KOMMISSIONEN

Einen allgemeinen Überblick über die vielfältigen Netzwerke der Hochschule Pforzheim gibt der letzte PRME-Bericht und die Website der Hochschule. Neue Netzwerke mit Nachhaltigkeitsbezug innerhalb der Hochschule sind das [Gründernetzwerk](#) der Hochschule und die Netzwerke des [House of Transdisciplinary Studies for practice-oriented teaching and learning \(HOTSPOT\)](#) und des [Institute for Human Engineering & Empathic Design \(HEED\)](#).

Insgesamt ist die Hochschule Pforzheim in vielfältigen Netzwerken mit Nachhaltigkeitsbezug aktiv, speziell in dem bereits mehrfach genannten PRME-Netzwerken und dem Referat für Technik- und Wissenschaftsethik der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften des Landes Baden-Württemberg (rtwe). Die Hochschule bringt sich aktuell auch in das Hoch^N-Netzwerk für Nachhaltigkeit an Hochschulen ein, in dem die Hochschule durch die Veröffentlichung des vorliegenden Nachhaltigkeitsberichts offizielle Partnerhochschule wird.

Viele Mitglieder der Hochschule engagieren sich auch ad personam in Netzwerken und Kommissionen. Im Folgenden sollen daher entsprechende Aktivitäten einiger Hochschulangehöriger im Kontext nachhaltiger Entwicklung erwähnt werden.

Prof. Dr. Tobias Brönneke, Leiter des Kompetenzzentrums Verbraucherforschung und nachhaltiger Konsum, wurde von der Verbraucherkommission Baden-Württembergs zum Vorsitzenden gewählt. Die Verbraucherkommission Baden-Württembergs berät die Landesregierung als unabhängiges Expertengremium in grundsätzlichen Fragen der Verbraucherpolitik. Ein Schwerpunkt der Tätigkeit ist die Vertiefung des Verständnisses zwischen Verbrauchern, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung.

Prof. Dr. Hendrik Lambrecht, Institut für Industrial Ecology (INEC), wurde im November 2016 als einer von drei Bürgervertreter*innen in das Nationale Begleitgremium zur Standortwahl eines Endlagers für hochradioaktiven Abfall berufen. Dieses besteht aus



Vertretern, die unabhängig, wissenschaftsbasiert und gemeinwohlorientiert alle relevanten Fragen bezüglich einer geeigneten Lagerstätte erörtern und zwischen den Bürgern, der Betreibergesellschaft, dem Gesetzgeber und vielen weiteren Beteiligten vermitteln sollen. Der Vorsitzende dieses Gremiums ist Prof. Dr. Klaus Töpfer, ehemaliger Bundesminister für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und ehemaliger Direktor des [Umweltprogramms der Vereinten Nationen \(UNEP\)](#). Hendrik Lambrecht setzte sich dabei für eine transparente Suche und klare Regeln ein, um eine gewisse Akzeptanz zu erschaffen. Die Aufgabe dabei ist allerdings sehr komplex: Es wird ein Standort für etwas gesucht, das niemand haben möchte! Nach dem aktuellen Entwurf soll die Standortwahl in den kommenden 15 Jahren abgeschlossen sein.

Prof. Dr. Mario Schmidt, Direktor des Instituts für Industrial Ecology, ist auch 2017 wieder in den Beirat für nachhaltige Entwicklung der Landesregierung Baden-Württembergs berufen worden. Prof. Schmidt ist seit 2012 Mitglied in dem Gremium und war maßgeblich an der Zieldiskussion der Landesstrategie zur Nachhaltigkeit beteiligt. Unter anderem hat er in dieser Funktion eine baden-württembergische Delegation, geführt von Ministerpräsident Winfried Kretschmann, nach Indien begleitet und Hochschulen allgemein beim G7-Umweltministertreffen vertreten. Mario Schmidt ist Honorarprofessor an der nachhaltigkeitswissenschaftlichen Fakultät der Leuphana Universität Lüneburg und seit Ende 2017 Mitglied des „Heidelberg Center for the Environment“ (HCE) der Universität Heidelberg.

Prof. Dr. Tobias Viere, Forscher am Institut für Industrial Ecology und Nachhaltigkeits- und PRME-Beauftragter der Hochschule Pforzheim, vertritt die Hochschule im PRME-Chapter der deutschsprachigen Hochschulen (DACH) und in der Strategiekommission des Referats für

Technik- und Wissenschaftsethik (rtwe). Als Vertreter des PRME-Chapters ist er außerdem beratendes Mitglied des Lenkungskreises des Deutschen Global Compact Netzwerks.

8.5 STUDENTISCHE INITIATIVEN

An der Hochschule gibt es zahlreiche studentische Initiativen, von denen die Folgenden im Nachhaltigkeitsbereich tätig sind.



remedy

INITIATIVE FÜR
RESSOURCENEFFIZIENTES
MANAGEMENT

remedy e.V. ist eine Studierendeninitiative, die im März 2013 von sieben Studierenden des Studiengangs

Ressourceneffizienz-Management gegründet wurde. Zum Ziel gesetzt hat sie sich, den Studierenden der Hochschule Pforzheim einen Mehrwert über das reine Studium hinaus zu bieten, indem sie sich mit der Problematik der sich verknappenden Ressourcen beschäftigt und einen Beitrag zum klima- und ressourcenschonenden Umgang in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft leisten können.

Zum einen sollen Mitglieder der Initiative die Chance bekommen, praktische Erfahrungen zu sammeln, ihre fachlichen Kompetenzen zu erweitern und persönliche Kontakte zu knüpfen. Zum anderen soll im Zuge der themenbezogenen Arbeit die Kommunikation innerhalb des Studiengangs Ressourceneffizienz-Management sowie mit anderen Hochschulen und Universitäten verbessert und kontinuierlich ausgebaut werden. Um Studierenden einen Praxisbezug zu bieten, berät remedy produzierende Unternehmen in der Region in Bezug auf Ressourcen- und Energieeffizienz.

Zusätzlich verfolgt remedy das Ziel Studierenden die Chance zu geben, ihre fachlichen Kompetenzen mit Hilfe von ausgewählten Werksführungen direkt in der Produktion zu erweitern. Bei diesen Werksführungen handelt es sich um speziell auf Ressourceneffizienz ausgerichtete Besichtigungen, damit die Studierenden einen Eindruck über die bereits eingesetzte Technik erhalten.

sneep – student network for ethics in economics and practice – ist eine

Studierendeninitiative des Deutschen Netzwerks Wirtschaftsethik (DNWE).

Aktuell gibt es deutschlandweit 32 Lokalgruppen, eine davon in Pforzheim.

sneep besteht hauptsächlich aus Studierenden wirtschaftlicher und

technischer Studiengänge, die es sich zum Ziel gesetzt haben, den wirtschafts- und unternehmensethischen Diskurs in Gesellschaft und Wissenschaft zu fördern sowie nachhaltiges Wirtschaften in Theorie und Praxis voranzutreiben. sneep möchte Studierende, Doktoranden*innen, Berufseinsteiger*innen sowie Auszubildende aller Art dazu animieren, außerhalb der Grenzen einer „klassischen Ökonomie“ zu denken und so Möglichkeiten des Wirtschaftens im 21. Jahrhundert aufzeigen. Mit Projekten in den unterschiedlichsten Bereichen wie Familienzentren, Unternehmen und natürlich an der Hochschule selbst, will sneep die



Aufmerksamkeit und das Interesse der Studierenden und Professor*innen an Wirtschafts- und Unternehmensethik wecken.



Auch Pforzheim hat eine **UNICEF Hochschulgruppe**, in der sich junge Leute für die Arbeit des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen engagieren. UNICEF hat

es sich zur Aufgabe gemacht, im Sinne der Charta der Vereinten Nationen zur Aufrechterhaltung des Friedens, zur Lösung der humanitären Probleme und zur Entwicklung der Achtung aller Völker vor Recht und Gerechtigkeit beizutragen – ohne Unterscheidung nach Rasse, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, nach Eigentum, Geburt oder sonstigen Umständen. Die UNICEF Hochschulgruppe möchte durch ihre Arbeit an der Hochschule Pforzheim die Studierenden auf die Missstände und Nöte der Menschen auf der Welt aufmerksam machen und sensibilisieren.

Durch die UNICEF Hochschulgruppe werden die Studierenden über humanitäre Probleme informiert und über die verschiedenen Hilfsaktivitäten und Projekte von UNICEF aufgeklärt. Ebenso dient die UNICEF Hochschulgruppe als Ansprechpartner und Anlaufstelle für alle Studierenden, die für UNICEF gerne aktiv werden möchten.

Im letzten Bericht konnte die Hochschule berichten, dass zwei ihrer Studentinnen, Natalie Berweiler und Tanja Kicherer aus der Fakultät für Technik, aufbauend auf einer Projektarbeit über die theoretische Konzipierung eines Repair Cafés ein eben solches in Pforzheim aufgebaut haben. Mit Hilfe anderer Studierender und vielen Freiwilligen aus Pforzheim wurde das zuvor theoretisch ausgearbeitete Konzept Schritt für Schritt in die Tat umgesetzt. Das Repair Café Pforzheim ist bei der Gesellschaft für Beschäftigung und berufliche Eingliederung mbH Pforzheim (GBE) aufgehängt und wird von dieser veranstaltet. Das Ziel der weltweit verbreiteten Repair Cafés ist es, Müll zu vermeiden und Menschen zu zeigen, wie einfach es sein kann, einen vermeintlich unbrauchbaren Gegenstand zu reparieren. Das **Repair Café Pforzheim** besteht aus einem Team von mehr als 30 Helfern, die als Hobbybastler alle Spaß am Reparieren haben und sich dabei gleichzeitig den Wunsch erfüllen können, etwas gegen die Wegwerfgesellschaft zu tun.



8.6 WEGBEREITER NACHHALTIGER ENTWICKLUNG – INITIAID

„Das größte Problem in der Welt ist Armut in Verbindung mit fehlender Bildung. Wir müssen dafür sorgen, dass Bildung alle erreicht.“

Nelson Mandela



initiAID e.V. ist eine Studierendeninitiative an der Hochschule Pforzheim, die sich dem Zitat von Mandela verschrieben hat. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, durch eine ganzheitliche Förderung und Unterstützung bedürftiger Menschen positive Langzeiteffekte für Einzelpersonen, Familien und die Gesellschaft zu bewirken. Dabei bietet die Initiative Studierenden die Möglichkeit, interkulturelle Erfahrungen zu sammeln. Im Vrygrond Computer Lab 25 Kilometer südlich von Kapstadt bieten Freiwillige des Vereins umfassende IT-Trainings



und Workshops für das berufliche und persönliche Leben der Bewohner des Townships Vrygronds an. Hiermit kann den Teilnehmern eine Alternative zu Kriminalität und Armut aufgezeigt und gleichzeitig der Berufseinstieg erleichtert werden.

Um positive Langzeiteffekte zu bewirken, arbeitet initiAID eng mit lokalen Partnerorganisation (z.B. südafrikanische NGO The Compass

Trust) in den Communities vor Ort zusammen. Gemeinsam mit diesen bauen sie nachhaltige Beziehungen zu den Menschen vor Ort auf.

In einem eigenen Stipendienprogramm mit dem Namen „Build up Kids“ finanziert initiAID die schulische Weiterbildung talentierter Schülerinnen und Schüler aus südafrikanischen Townships an besser ausgestatteten High-Schools. Das Programm ist auf Jugendliche aus sozial und finanziell schwachen Familienverhältnissen Kapstadts ausgelegt. Dadurch wird Jugendlichen aus den Townships südlich von Kapstadt im Alter von 13 bis 18 Jahren die Möglichkeit geboten, eine qualitativ hochwertige Schulbildung zu erhalten und dabei die finanzielle Hürde einer Zukunftsperspektive eliminiert.

Ziel ist es, das Heranwachsen der Stipendiaten zu selbstverantwortlichen und verantwortungsbewussten Menschen zu unterstützen. Sie erfahren nicht nur eine sehr gute Schulausbildung, sondern lernen auch, sich selbst Ziele zu setzen und diese zu erreichen. „Build up Kids“ hat die Mission, den Kreislauf der Armut zu durchbrechen, um jungen Menschen eine Zukunft zu geben. Momentan ermöglicht initiAID insgesamt 25 Schülerinnen und Schülern den Schulbesuch an zwei weiterführenden Schulen. Die aktuellen Stipendiat*innen kommen alle von der Grundschule Levana Primary School im Township Lavender Hill. Sie waren die 25 besten Abschlusschüler der Grundschule im Jahr 2016 und können überdies durch Zielstrebigkeit, Lernbereitschaft und das Übernehmen einer Vorbildfunktion für gleichaltrige Jugendliche überzeugen.

initiAID deckt die jährlich laufenden Kosten wie Schulgebühren, Schulmaterialien oder Schuluniformen. Außerdem unterstützen sie den Schultransport, um einen sicheren Schulweg zu gewährleisten. Zusätzlich werden mit Mentoringangeboten und außerschulischer Betreuung grundlegende Werte und Fähigkeiten, die die Jugendlichen im Setzen und Erreichen ihrer Ziele benötigen, vermittelt. Freiwillige vor Ort unternehmen regelmäßig etwas mit den Stipendiat*innen und organisieren Ausflüge, um einen effizienten Kulturaustausch anzubieten. Den Jugendlichen wird eine langfristige Perspektive geboten und sie werden auf das Leben nach dem Abschluss der High-School vorbereitet.

initiAID ist aber nicht nur in Südafrika aktiv, sondern auch in Deutschland, speziell in Pforzheim. Mit dem Projekt PERSPEKTIVE bietet initiAID in Kooperation mit der Hochschule Pforzheim potentielle Studienanwärtern mit Fluchthintergrund eine Beratungssprechstunde an, die Möglichkeit an Deutschkursen teilzunehmen, ein Buddy-Programm mit regelmäßigen Ausflügen sowie Welcome Cafés. So können die Teilnehmer schon frühzeitig in das Studierendenleben integriert werden. Dank dieser Unterstützung konnten bereits die ersten Geflüchteten ihr Studium an der Hochschule Pforzheim beginnen.

Weitere Informationen:

https://www.hs-pforzheim.de/studium/studentisches_leben/studentische_initiativen/

9 AUSBLICK

Der vorliegende Bericht ist der erste Nachhaltigkeitsbericht der Hochschule Pforzheim und zugleich der bereits fünfte PRME-Bericht. Die PRME-Berichte sind seit 2009 in einem Abstand von ca. zwei Jahren erschienen und werden zukünftig alle zwei Jahre in den Nachhaltigkeitsbericht der Hochschule integriert.

In den ersten vier PRME-Berichten hat die Hochschule bereits Nachhaltigkeitsbemühungen in Lehre, Forschung und ihren Netzwerken aufbereitet und veröffentlicht. Dieser Nachhaltigkeitsbericht baut diese Themen weiter aus und ergänzt sie um die Betriebsdaten der Hochschule und um Stakeholder- und Wesentlichkeitsanalysen. Die Berichterstattung zu den letztgenannten Punkten steht noch am Anfang und wird in den kommenden Jahren kontinuierlich verbessert.

Für das Jahr 2018 sind bereits vielfältige Veranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug wie das Verbraucherforschungsforum „Konsum und Nachhaltige Entwicklung: Verbraucherpolitik neu denken“ oder die „24 Stunden für Ressourceneffizienz“ terminiert. Ein hochschulweiter Höhepunkt ist der Nachhaltigkeitstag der Hochschule am 06. Juni. Ähnlich wie die SDG-Roadshow 2017 liegt der Nachhaltigkeitstag in der Europäischen Nachhaltigkeitswoche und genau zwischen den deutschen Aktionstagen Nachhaltigkeit des Rats für Nachhaltige Entwicklung (30. Mai bis 05. Juni) und den Nachhaltigkeitstagen des Landes Baden-Württemberg (07. bis 10. Juni). Ein wichtiger Anlass für den Nachhaltigkeitstag ist das zehnjährige Jubiläum der Unterzeichnung der Principles for Responsible Management Education (PRME) durch die Hochschule. Für den Nachhaltigkeitstag sind zahlreiche Aktionen rund um das Thema geplant und es werden zahlreiche Gäste erwartet. Im Rahmen des Nachhaltigkeitstages wird ein Dialogforum mit externen Stakeholdern stattfinden und als Höhepunkt wird am Abend im Studium Generale der ehemalige Bundesumweltminister und UNEP-Exekutivdirektor (Umweltprogramm der Vereinten Nationen) Prof. Dr. Klaus Töpfer zum menschengemachten Zeitalter, dem Anthropozän, vortragen.

Der Nachhaltigkeitstag wird der Startschuss für den nächsten Bericht sein, der im Wintersemester 2019/20 erscheinen wird. In diesem zweiten Nachhaltigkeitsbericht wird die Hochschule Pforzheim unter anderem über ihren Stakeholder-Dialog und die dann abgeschlossene Wesentlichkeits-Analyse berichten, die vorhandenen KPIs weiterentwickeln und ein Zielsystem für diese KPIs präsentieren. Es ist nicht das primäre Ziel der Hochschule, immer bessere Berichte zu erstellen. Die Nachhaltigkeitsberichterstattung hat die Aufgabe, die Anstrengungen der Hochschule für nachhaltige Entwicklung nach innen und außen nachvollziehbar zu machen und Dialogmöglichkeiten zu eröffnen. Wichtiger als die Berichterstattung sind die Handlungen und Maßnahmen der Hochschule. In den kommenden Jahren wird die Hochschule besonders Augenmerk auf die folgenden Handlungsfelder legen.

In der Wesentlichkeitsanalyse wurde der Leitsatz „Tun, was wir lehren!“ häufig genannt und als äußerst wichtig eingestuft. Entsprechend wird es vielfältige Projekte zur **operativen Umsetzung des Nachhaltigkeitsmanagements** geben, das betrifft Handlungsfelder wie Energieeffizienz, Papiereinsatz, Abfallreduktion und auch den Betrieb der Mensa. Mit allen Beteiligten wird hierzu der Dialog gesucht.

Nachhaltige Mobilität ist ein weiteres wichtiges Handlungsfeld der kommenden Jahre. Mit zwei gut frequentierten Ladeplätzen für Elektrofahrzeuge, die in Kürze um zwei weitere ergänzt werden, leistet die Hochschule bereits einen kleinen Beitrag zur Mobilitätswende. Der stark individualisierte An- und Abreiseverkehr der Hochschulangehörigen bleibt aber ein großes Umwelt- und Flächennutzungsthema. Intelligente Lösungen zur Reduzierung dieses Aufkommens zu finden, beispielsweise durch Fahrgemeinschaften oder attraktivere ÖPNV-Angebote, ist und bleibt eine wichtige Aufgabe des Nachhaltigkeitsmanagements der Hochschule.

Der zuvor genannte Leitsatz „Tun, was wir lehren“ passt auch zur weiteren **Stärkung transdisziplinärer Lern- und Lehransätze**. Insbesondere im Rahmen von HOTSPOT sollen in den kommenden Jahren weitere innovative und fakultätsübergreifende Lehrformate entstehen, die unter Einbindung gesellschaftlicher Akteure Zukunftsherausforderungen nicht „nur“ analysieren und erforschen, sondern auch Lösungskonzepte entwickeln und erproben.

Die Vision der Hochschule Pforzheim lautet „Führend durch Perspektivenwechsel“ und beinhaltet die Stärkung der Interdisziplinarität als wichtige strategische Zielsetzung. Auch im Nachhaltigkeitskontext wird die **interfakultäre Zusammenarbeit** weiter forciert, so dass alle Studierenden und Lehrenden die Möglichkeit bekommen, im Kontext ihrer Fachrichtungen und Schwerpunkte zur nachhaltigen Entwicklung der Hochschule und darüber hinaus der Gesellschaft beizutragen.

„Die Hochschule Pforzheim hat über die Jahre große Fortschritte bei der Integration Nachhaltiger Entwicklung in Lehre und Forschung gemacht. Unsere gemeinsamen Anstrengungen sind wichtiger denn je, da die Treibhausgasemissionen in Deutschland wieder ansteigen und der Verlust an Biodiversität unvermittelt weitergeht.“

Prof. Dr. Rudi Kurz, PRME-Initiator der HS Pforzheim

ANHÄNGE

ANHANG 1: TABELLE ZUR VERKNÜPFUNG DER PRINCIPLES FOR RESPONSIBLE MANAGEMENT EDUCATION (PRME) MIT DEN SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS (SDGS)

	Lehre	Forschung
	<p>Vorlesungen: Nachhaltige Entwicklung; Ethik & Gesellschaftliche Verantwortung; teilweise in Makroökonomie</p> <p>Studentische Aktivitäten: Projekte der Studierendeninitiative initiAID e.V. in Südafrika</p>	Mehrere Publikationen über den Capability Approach von Amartya Sen
	<p>Vorlesungen: Nachhaltige Entwicklung</p> <p>Studentische Aktivitäten: UNICEF Hochschulgruppe</p>	
	<p>Vorlesungen: Studiengang Medizintechnik</p>	Projekt des Institutes für Industrial Ecology (INEC): Nachhaltige Ernährung
	<p>Das Qualitätsmanagement entwickelt durchgehend neue Ideen, um die Qualität der Lehre an der Hochschule Pforzheim zu steigern.</p>	
	<p>Vorlesungen: Soziale Nachhaltigkeit; Social LCA</p> <p>Studentische Aktivitäten: UNICEF Hochschulgruppe</p>	
	<p>Vorlesungen: Umweltrecht; Ressourcenökonomie; Life Cycle Thinking; Umweltmanagement</p>	Projekt des Institutes für Industrial Ecology (INEC): Entwicklung eines ressourceneffizienten Wassermanagement- und Anlagenkonzepts für Vorbehandlungs- und Tauchlackieranlagen unter Nutzung der Elektroimpulstechnologie zur Dekontamination von industriellen Wässern und Lacken
	<p>Vorlesungen: Erneuerbare Energien; Energiesysteme; Ressourceneffizienz; Energy Engineering; Environmental Engineering</p> <p>Studentische Aktivitäten: remedy - Initiative für ressourceneffizientes Management</p>	Projekt des Institutes für Industrial Ecology (INEC): Planspiele zur Aufdeckung von betrieblichen Energie- und Ressourceneffizienzmaßnahmen

	Lehre	Forschung
	<p>Vorlesungen: Nachhaltiges Personalmanagement; Nachhaltige Entwicklung; Makroökonomie</p> <p>Studentische Aktivitäten: Campus X – Networking für Studierende</p>	Projekt des Insituts für Personalforschung: Nachhaltiges Human Resources Management
	<p>Vorlesungen: Bachelor Programme in Produktentwicklung und -management, Industrie und Transport Design</p> <p>Studentische Aktivitäten: Sonar e.V. – Studentische Marktforschung</p>	
	<p>Vorlesungen: Bachelor Ressourceneffizienz-Management</p> <p>Studentische Aktivitäten: remedy – Initiative für ressourceneffizientes Management</p>	Projekte des Institutes für Industrial Ecology (INEC): Planspiele zur Aufdeckung von betrieblichen Energie- und Ressourceneffizienzmaßnahmen; Vergleichende Analyse der Ressourceneffizienz von Primär- und Sekundärrohstoffgewinnung; Begleitforschung zur Initiative „100 Betriebe für Ressourceneffizienz“
	<p>Vorlesungen: House of Transdisciplinary Studies – HOTSPOT</p>	Projekte des Institutes für Industrial Ecology (INEC)
	<p>Vorlesungen: Bachelor Ressourceneffizienz-Management; Master Life Cycle & Sustainability; Sustainable Development; CSR and Sustainability Management</p> <p>Studentische Aktivitäten: remedy – Initiative für ressourceneffizientes Management</p>	Projekte des Institutes für Industrial Ecology (INEC): Nachhaltigkeitsaspekte der Goldgewinnung und des Goldrecyclings und Lehren für ein umfangreiches Metallrecycling
	<p>Vorlesungen: Bachelor Ressourceneffizienz-Management; Master Life Cycle & Sustainability; Sustainable Development; CSR and Sustainability Management</p> <p>Studentische Aktivitäten: remedy – Initiative für ressourceneffizientes Management</p>	
	<p>Vorlesungen: Bachelor Ressourceneffizienz-Management; Master Life Cycle & Sustainability; Sustainable Development; CSR and Sustainability Management</p> <p>Studentische Aktivitäten: remedy – Initiative für ressourceneffizientes Management</p>	

	Lehre	Forschung
	<p>Vorlesungen: Bachelor Ressourceneffizienz-Management; Master Life Cycle & Sustainability; Sustainable Development; CSR and Sustainability Management</p> <p>Studentische Aktivitäten: remedy – Initiative für ressourceneffizientes Management</p>	
	<p>Vorlesungen: Europäisches und internationales Recht</p>	
		

ANHANG 2: TABELLE ZUR VERKNÜPFUNG DER PRINCIPLES FOR RESPONSIBLE MANAGEMENT EDUCATION (PRME) MIT DEN SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS (SDGS)

Hochschulspezifischer DNK

1. Strategische Analyse
2. Wesentlichkeit
3. Ziele
4. Verankerung
5. Verantwortung
6. Regeln und Prozesse
7. Planung und Steuerung
8. Anreizsysteme
9. Beteiligung von Anspruchsgruppen
10. Innovations- und Wissenschaftsmanagement
11. Inanspruchnahme von natürlichen Ressourcen
12. Ressourcenmanagement
13. Klimarelevante Emissionen
14. Rechte und Teilhabe der Hochschulangehörigen
15. Chancengerechtigkeit
16. Qualifizierung
17. Menschenrechte

18. Gemeinwesen und Transfer
19. Teilhabe
20. Gesetzes- und richtlinienkonformes Verhalten

WIN-Charta

6. Produktverantwortung

12. Anreize zum Umdenken
3. Anspruchsgruppen
8. Nachhaltige Innovationen
4. Ressourcen
5. Energie und Emissionen
2. Mitarbeiterwohlbefinden
1. Menschenrechte- und Arbeitnehmerrechte

10. Anti-Korruption